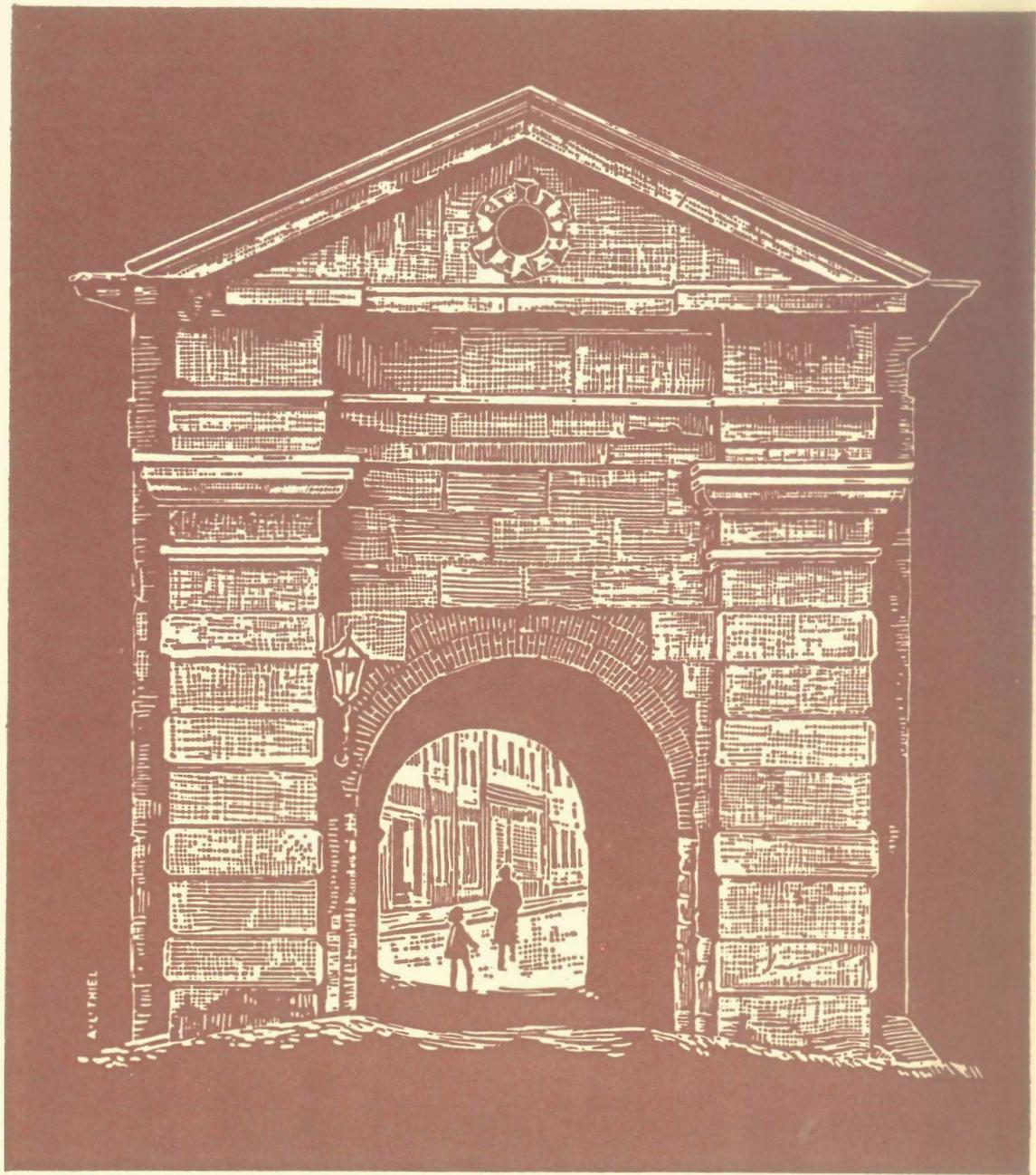


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

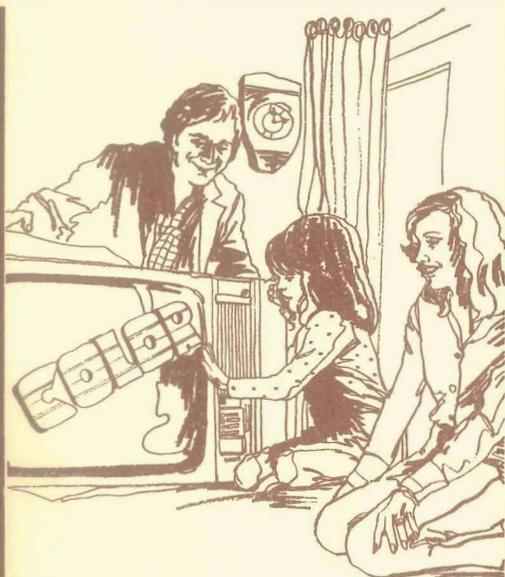
41. JAHRGANG

HEFT 11

NOVEMBER 1975

Universitätsbibliothek
 Düsseldorf

aly



**Unsere Kredite
lassen so manches im Leben
farbiger werden.**

Wenn Sie uns als Bank haben, brauchen Sie Ihre Pläne nicht auf die „lange Bank“ zu schieben. Ob Sie sich einen neuen Fernseher kaufen oder eine ganze Wohnungseinrichtung. Ob Sie ein Wochenendhaus errichten oder eine Fabrikanlage montieren. Ob Sie sich gerade selbständig machen wollen oder Ihre bestehende Firma ausbauen.

Kurz: Für all Ihre kleinen und großen Wünsche finden wir die passende Finanzierung – zu günstigen Bedingungen, schnell und unkompliziert.



Raiffeisenbank Nord eG
Düsseldorf-Rath, Zw. Wittlaer-Bockum

Spar- und Kreditbank eG
Düsseldorf-Hamm, Zw. Flehe

Spar- und Darlehnskasse eG
Düsseldorf-Oberkassel, Zw. Heerdt

Spar- und Darlehnskasse eG
Düsseldorf-Lohausen

Raiffeisenbank Süd eG
Düsseldorf-Himmelgeist,
Zw. Flehe-Volmerswerth

Wirtschaftsbank – Volksbank – eG
Düsseldorf

Selt 1892



JAKOB HARREN

**Glas- und
Gebäudereinigung**

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messgesellschaft m.b.H. - NOWEA -

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01
Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

Wir drucken für die
„Düsseldorfer Jonges“.
Wann dürfen wir für Sie
tätig sein?

Trittsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

AUTO verwertung NORD

führt preisgünstig neu im Programm

**Autozubehör
Michelin-Reifen
Sonnenschein-Batterien**

Liststraße 51

Telefon 63 30 63

Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

EBERHARD



KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

**Gabelstapler bis 50 t
Seitenstapler bis 50 t
Schubmastgabelstapler
Kranmobile
Gabelhubwagen**



Jede Menge Altstadt-Stimmung - mit Schlösser Alt, dem Altstadt-Schluck.



Schlösser Alt - leckerer
Altstadt-Schluck. Kein Alt
schmeckt süffiger, keins ist
frischer und bekömmlicher.

Denn Schlösser Alt wird
noch heute nach alter Tradition
gebraut - nach einem Rezept
aus dem Herzen der
Düsseldorfer Altstadt.

Hol' Dir die Altstadt
nach Hause. Ihr Leben, ihre
Stimmung, ihre Atmosphäre.
Mit Schlösser Alt,
dem Altstadt-Schluck.

DERNIM M|WANN DU|WILL ST|KRED IT

Wünsche erfüllen, für sich oder für andere; Gelegenheiten nutzen, wenn sie sich bieten; mehr erleben, als man eigentlich vorhatte: Das bietet der »Nimm-wann-Du-willst-Kredit«.

Der Kredit, der auf Abruf bereitsteht, wann immer Sie ihn wollen. Durch einfaches Verfügen über Ihr Girokonto mit eurocheque und Scheckkarte. Offiziell heißt dieser Kredit Dispositionscredit. Fragen Sie uns danach. Dann wissen wir Bescheid und Sie können verfügen.

STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF

mit dem größten Zweigstellennetz in der Landeshauptstadt



DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Tilman Röhrig: Mathias Weber, genannt der Fetzer. 287 Seiten mit Abbildungen nach alten Karten und Stichen, Ln., DM 22,-

Gerhard Herm: Die Kelten. Das Volk, das aus dem Dunkel kam. 438 Seiten und 16 Bildtafelseiten, Ln., DM 28,-

F. Fischer-Fabian: Die ersten Deutschen. Der Bericht über das rätselhafte Volk der Germanen. 384 Seiten mit zahlreichen Bildtafeln, Ln., DM 29,80

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:

Zoologe Dr. rer. nat. Rudolf Weber, 80 Jahre

verstorben am 13. 9. 1975

Kaufmann Karl Schlösser, 80 Jahre

verstorben am 20. 9. 1975

Verwaltungsoberinspektor i.R. Wilhelm Burghartz,
76 Jahre

verstorben am 3. 10. 1975

Wir werden unseren Verstorbenen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Das gesamte
Programm von
Ihrem Opel-Partner

KADETT
MANTA
ASCONA
REKORD
ADMIRAL
DIPLOMAT



CHEVROLET
PONTIAC
BUICK
OLDSMOBILE
CADILLAC



FIAT
LANCIA
LADA · ZASTAVA

Die interessanteste Autoschau der Welt mit insgesamt 21 Neuwagen-Vertretungen und dem Haus der 2. Hand



An + Verkauf Ihr Vertrauenspartner

AUTO-BECKER

AUTO-SUPERMARKET GMBH DÜSSELDORF
Suitbertusstraße 150 · Tel. 02 11/3380-1



Galerie Küppers

404 Neuss
Sebastianusstraße 10
Telefon: 2 21 22

Faksimileausgabe der Manöverkarten des siebten preußischen Armeekorps von 1842 nach dem handkolorierten Original aus der ehem. königl. hann. Bibliothek.

Mappenaufgabe 800 Stück
Zusätzliche Einzelkarten 200 Stück
Mappe mit zehn Einzelkarten im Format 36 x 45 cm komplett 120,- DM
Einzelkarten je Stück 15,- DM
Bestellung bei Galerie Küppers oder über den Buchhandel

Die Einzelkarten existieren von folgenden Bereichen:

1. Latum mit Osterrath u. Lank
2. Kaiserswerth
3. Ratingen
4. Neuss mit Kaarst u. Büberich
5. Düsseldorf
6. Gerresheim mit Erkrath
7. Holzheim
8. Grimlinghausen
9. Benrath
10. Hülchrath u. Nievenheim

Geburtstage im November und Dezember:

November	Jahre	November	Jahre
1. Bundesbeamter a.D. Hans Grötzing	75	16. Beamter Raymund Heckmann	50
3. Journalist Dr. Josef Odenthal	65	17. Kaufmann Heinz Hahn	50
4. Abteilungsleiter a.D. Willy Kumly	86	19. Franz Brechmann	75
4. Bankier Professor Dr. h.c. Kurt Forberg	75	19. Medizinaldirektor a.D. Dr. Hermann Josef Ditges	75
4. Industriekaufmann Hans Krug	75	19. Diplom-Kaufmann Georg Kühn	70
5. Architekt Walter Guldner	65	19. Architekt Otto Götzen	65
5. Kaufmann Karl Otto Haberland	55	20. Hauptgeschäftsführer a.D. Dr. Jakob Joseph Spies	76
6. Kaufmann Friedrich A. Schmidt	76	20. Bankkaufmann Rudi Schaaf	55
8. Angestellter Kurt Baldowski	55	24. Kaufmann Bernhard Meese	77
9. Architekt Rudolf Valk	65	26. Jurist Heinrich Köppler MdL	50
10. Versicherungskaufmann Hans Verhagen	55	27. Bürgermeister a.D. Heinz Stratmann	77
11. Frauenarzt Dr. med. Hermann Kurtz	80	27. Referatsleiter a.D. Robert May	70
14. Malermeister Gustav Czierski	79	27. Tonmeister Wolfgang Schmitz	55
14. Kaufmann Bernhard Heister	70		
15. Kriminalbeamter Rudolf May	60		
16. Kaufmann Heinrich Bastian	85		

Das gewisse Flair

und die besondere Anziehungskraft der
Düsseldorfer Altstadt beruhen nicht zuletzt auf den
Leistungen vieler Alteingesessener.

Markantes Beispiel: Klischan mit seinem
weitgefächerten Programm aktueller Moden und
Textilien in bewährter Klischan-Qualität.

KLISCHAN

IN DER ALTSTADT

Haus der Moden

und Textilien

Ihren Umzug vom Fachmann

Franz J. Küchler

4 Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

Dezember Jahre

- | | |
|--|----|
| 1. Präsident der Handwerkskammer
Diplom-Ingenieur Georg Schulhoff | 77 |
| 1. Apotheker Erich Rasche | 55 |
| 2. Architekt Joachim Albrecht | 65 |
| 3. Rentner Max Reymann | 78 |
| 5. Rentner Oswald Krumbiegel | 88 |
| 5. Pensionär Wilhelm Löhr | 76 |
| 5. Vertreter Josef Remmert | 75 |
| 5. Gastronom Roman Romanowski | 60 |

Dezember Jahre

- | | |
|---|----|
| 5. stellv. Vorstandsmitglied d. LVA
Hans Reymann | 50 |
| 6. Amtmann a.D. Paul M. Kreuter | 82 |
| 6. Montageinspektor i.R. Peter Dicken | 80 |
| 6. Gastwirt Paul Wallner | 65 |
| 6. Kaufmann Heinrich Krausen | 50 |
| 7. Landwirt Heinrich Eyckeler | 75 |
| 8. Modellbaumeister Bernhard Prass | 55 |

*Tragbare Eleganz
zu erschwinglichen Preisen*

MÄNTEL, KOSTÜME, KLEIDER, JERSEY

Größen 38-52

Cocktail- und Abendkleider-Abteilung

Parkmöglichkeit vor dem Hause!

Samstag durchgehend bis 18 Uhr geöffnet!

Lilo Grafe

vorm. Modehaus Mertgens

Düsseldorf · Kölner Str. 149 · Tel. 78 23 39

**EIN BEGRIFF IN DÜSSELDORF
EUROPÄISCHER HOF**

am Graf-Adolf-Platz

Gute internationale Küche – warm und kalt bis Schluß

Täglich Tanztee ab 16.30, TANZ ab 20 Uhr

Es spielen nur erstklassige Kapellen

Gesellschaftsräume

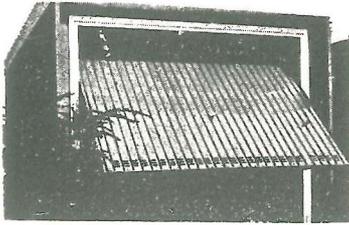
Tischreservierung unter Nr. 379550 u. 38 1479

on parole Français



**STILMÖBELHAUS
WARRINGS**

4 Düsseldorf, Karlstraße 104, Tel. 0211/353461



FBM-FERTIGGARAGEN

in Ausführung und Preis
eine Klasse für sich

Schlüsselfertig-Preis / 50 verschiedene Ausführungen
Musterschau im Werk

FBM Fertigbau Moers - 413 Moers, Rheinpreußenstraße 30

Tel. 0 28 41 / 50 51 u. 5 46 46



**RATTEN-
bekämpfung
mit GARANTIE**

Düsseldorf u. Umgebung

Allgemeine Schädlingsbekämpfung

BERTH. LEUTERITZ

Düsseldorf, Konkordiastr. 66 · Tel. 39 33 00

Über 130 Jahre



THEO BUSCHMANN

Konditorei, Café und Hauptgeschäft: Flingerstr. 54/56
Filiale: Hafenstr. 13, Ecke Bergerstraße
Fernruf 1 92 87

Heinrich Neller
Elegante Pelzmoden

D Ü S S E L D O R F
E I G E N E S A T E L I E R

Klosterstraße 92 Tel. 35 74 44



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)
Ruf 38 27 90

Beerdigungen · Einäscherungen
Umbettungen · Überführungen
Vertrauensvolle Beratung, Erledigung
sämtlicher Formalitäten

» **BENRATHER HOF** «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 16 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schüssler GmbH

**Wenn's um gutes
Sehen
geht:**



Schumann
DÜSSELDORF

Heinr.-Heine-Allee 43
und Luegallee 57
Telefon 3211 44





Der Lebensstil variiert ...
Doch eines gilt heute wie vor fast hundert Jahren: Wir sind ein verlässlicher Partner für den Geschäftsmann und ein nützlicher Freund für jeden Privatmann.



COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

2. September:

Die Jonges waren überfordert

Gastspiel der „Karawane“ mit Samuel Beckett

Bei den Düsseldorfer Jonges gastierte die Theater-Spiel-

schar „Karawane“ mit Samuel Becketts Ein-Mann-Stück „Das letzte Band“. Der Abend zeigte geradezu unerbittlich die Grenzen, die den kulturellen Möglichkeiten auch des größten Heimatvereins gesteckt sind.

Die Aufführung dauerte keine Stunde. Während dieser Zeit leerte sich der gut besetzte Schlösser-Saal immer mehr. Die Zuschauer gingen unter lautem Stühlerücken und Rufen nach Bedienung. Nur eine Minderheit blieb bis zum Schluß, um dann allerdings um so stärkeren Beifall zu spenden. (Fortsetzung Seite IX)

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
Neu:
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK KG

Heerdter Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser - Bunkerkerche



Ankauf und Abholung von Altpapier
Aktenpapier unter Garantie des Einstampfens

ALTPAPIER-WIESE 32 42 32
WALLSTRASSE 37 32 76 24

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 • Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

Zeitloses Symbol
höchster
Wertbeständigkeit

DIAMANTEN



Beachten Sie meine
ausgesucht schöne Kollektion
aus eigenem Atelier

META GOFFIN

nur Oststraße 39
gegenüber der Marienkirche • Telefon 36 49 95

**EDLER
SCHMUCK
VON**

KRISCHER
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF
FLINGER STR.3
RUF 371904

JOHANNES DRESCHER

DÜSSELDORF
KLOSTERSTRASSE 20

ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



ERICH BUSCH GmbH

INTERNATIONALE SPEDITION

SCHIFFFAHRT-LAGERUNG

VERSICHERUNG

Düsseldorf

ADLERSTRASSE 54

TELEFON: 35 70 47

TELEX: 8 587 728

BfG

**Die Bank
mit der Sie
rechnen können**
Bank für
Gemeinwirtschaft

Niederlassung Düsseldorf, Breite Str. 13, Telefon 8251

Zweigstellen: Benrath, Paulistr. 5
Bilk, Brunnenstr. 6
Derendorf, Blücherstr. 1a
Eller-Lierenfeld, Am Hackenbruch 19
Gerresheim, Heyestr. 150
Hauptbahnhof, Konrad-Adenauer-Platz 9
Hilton-Hotel, Georg-Glock-Str. 20
Oberbilk, Ellerstr. 151a
Rath, Rather Kreuzweg 1-3
Unterbilk, Neusser Str. 82
Unterrath, Unterrather Str. 46
Wersten, Ickerswarder Str. 1



Das Haus Ihres Vertrauens

Pelzhaus Kimmeskamp

Heinrich-Heine-Allee 37 · Ruf 37 48 82

(Fortsetzung von Seite VII)

Das Stück, zu dem Renier Baaken eine kurze Einführung gab, war ein typischer Beckett. Das Thema: die Frage nach dem Sinn der menschlichen Existenz. Ein alter Mann hört am Ende eines verpfuschten Lebens Tonbänder an, die er vor Jahren tagebuchähnlich besprach. Was er damals als Ideal, als Lebensziel betrachtete, löst jetzt bei ihm nur noch Hohn aus. Alle Hoffnungen hat er aufgegeben, er erwartet keinen „Godot“ mehr. Aber trotz allen Eifers kann sich der Alte der Gewalt der Erinnerung nicht entziehen. Nicht die Vereinigung aller Werte wie sonst bei Beckett herrscht vor, sondern das Herzeleid über das Verlorene.

Der Intendant der Schar, Willy Franken, spielte mit äußerster Konzentration die einzige Rolle. An ihm lag

der Mißerfolg nicht. Aber das Stück ist ein ausgesprochenes Kammerspiel. In entsprechendem Rahmen gespielt, kann vor ihm nur das Publikum durchfallen.

Aber dieser Rahmen war nicht gegeben, und deshalb kann man die Jonges auch nicht zu hart verurteilen. Baas Hermann H. Raths und der Leidtragende selbst, Willy Franken, waren sich in ihren Schlußworten einig: ein Wirthausaal mit schlechter Akustik und voll drückender Schwüle, mit Tischreihen und einem Publikum, das an lebhaftes Diskutieren gewohnt ist, kann nicht der richtige Rahmen für ein Spiel sein, bei dem es auf jedes Wort, auf jede Bewegung des Darstellers ankommt. Hier war der Mißerfolg geradezu unabwendbar. Das Publikum war schlicht überfordert.

J.O.

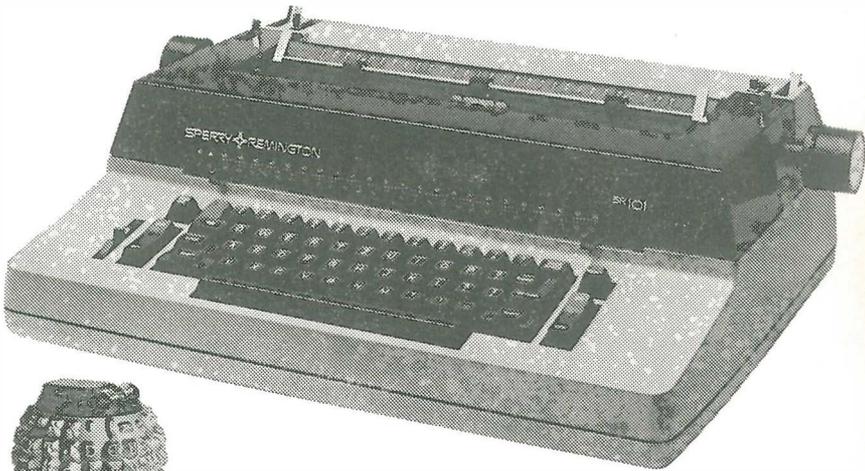
(So berichtet die Rheinische Post)

(Fortsetzung Seite XI)

REMINGTON SR 101

**Eine neue
Kugelpf-Schreibmaschine
für besondere
Ansprüche**

Die Remington SR 101 vermittelt Ihnen einen ganz neuen Maßstab für das Maschinenschreiben. In ihr finden Sie nicht nur Ihre Wünsche von heute, sondern auch die Ansprüche von morgen verwirklicht.



SPERRY-REMINGTON

Wilhelm Neunzig GmbH

Büroorganisation

4 Düsseldorf 1 · Geibelstraße 71 · Telefon 665781

Bielefelder Neuwäscherei und Plätterei

Josef Angly

Inhaber Arndt

OBERHEMDEN und KITTEL

unsere Spezialität

4 Düsseldorf 30 · Jülicher Straße 64 · Fernsprecher 44 21 20

GROH-EISEN

HANS GROH

Vertretung der SIDEREXPORT S.p.A. Genua
als Vertriebs-Organisation des
italienischen Stahlkonzerns ITALSIDER S.p.A.

Düsseldorf – Königsallee 30

Ruf Sa.-Nr. 32 06 21 · FS-Sa.-Nr. 8 581 316

Wir empfehlen!

Erstmals in Düsseldorf

Original kroatisches Grill-Restaurant

„KROATIA-GRILL“

Kroatische und Balkan-Spezialitäten

Internationale Küche

Durchgehend von 12 Uhr bis 1 Uhr

nachts geöffnet

Altstadt, Flingerstraße 9 - Telefon 1 65 93

**Für Sie unbegrenzte Sicherheit.
Darum:**

DKV-TOP-SCHUTZ Tarif Ohne Probleme

- Wir bieten Ihnen:
- für ambulante Behandlung garantiert 100%ige Erstattung unter Berücksichtigung einer Franchise nach Ihren individuellen Wünschen
 - für stationäre Behandlung garantiert 100%ige Erstattung
 - für Krankenhauspflege ein Ihren Bedürfnissen entsprechendes Tagegeld
 - für zahnärztliche Behandlung beachtliche Leistungen ohne jeden Höchstsatz



DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.
4 Düsseldorf, Berliner Allee 26, Tel. 32 01 66

Mitglieder der „Düsseldorfer Jonges“:

Heinz Schaper Christoph Schmidt Heinz Günter Weiß

Stempel + Schilderfabrik.

Pokale - Orden - Ehrenzeichen

Günther Komischke · Düsseldorf · Kölner Str. 255 · Tel. 78 01 41



(Fortsetzung von Seite IX)

9. September:

Der Hamlet auf Preußens Thron

Dr. Stroedel sprach über Friedrich Wilhelm IV.

Von unserem Redaktionsmitglied Josef Odenthal
Zum Thema „Friedrich Wilhelm IV. und das Rheinland“
sprach der Pfarrer der Neanderkirche, Dr. Dr. Wolfgang
Stroedel, vor den Düsseldorfer Jonges.

Friedrich Wilhelm IV. (1840–1861) ist der Preußenkönig, nach dem die Königsallee und die Friedrichstraße benannt sind, während die Elisabethstraße seiner Gattin, einer bayerischen Prinzessin, ihren Namen verdankt. Er ist der Monarch, für den der Dichter Heinrich Heine ein „Faible“ gestand, weil er ihm ein wenig ähnlich sei. „Auch ich, ich wäre ein schlechter Regent.“ Er ist endlich der Monarch, von dem manche Düsseldorfer nur wissen, daß man ihn im Revolutionsjahr 1848 auf der später ihm zu Ehren so benannten Königsallee mit Roßäpfeln bewarf.

Der belesene Redner bewies durch das Engagement seiner Ausführungen, daß die Faszination der Persönlichkeit Friedrich Wilhelms, die ihm Zeitgenossen nachrühmten, auch heute noch auf die wirkt, die sich mit ihm näher beschäftigten. Freilich war Dr. Stroedel nicht blind gegen

die staatsmännischen Fehler des Königs und schilderte ihn als Hamletnatur, als Zauderer, der den komplizierten außen- und innenpolitischen Problemen seiner Zeit nicht gewachsen war.

Freilich hob er hervor, daß er erst mit 45 Jahren zur Regierung kam, zu einer Zeit also, wo man normalerweise kein Heißsporn mehr ist. Er schilderte den Idealismus des Königs, seine Religiosität, die ihn in den Kreis der „Erweckten“, der evangelischen Erneuerungsbewegung führte, seine hohe Bildung, seine Freundschaft mit Männern wie Alexander v. Humboldt und Schinkel, sein langes Werben um die geliebte Prinzessin Elisabeth, sein ganz modernes Bestreben, auf kirchlichem Gebiet eine „Einheit in der Vielfalt“ zu schaffen, die Großzügigkeit, mit der er gleich nach seiner Thronbesteigung die Verfolgungen der Liberalen und Katholiken einstellen ließ.

Der Redner hob die engen Bindungen des Monarchen an das Rheinland hervor: Schon als Kronprinz wünschte er sich den Posten eines Gouverneurs im Rheinland. Er schwärmte für rheinische Landschaft und Kultur, als König ließ er, selbst architektonisch begabt, den Kölner und Altenberger Dom vollenden und baute Schloß Stolzenfels wieder auf.

(Fortsetzung Seite XIII)



DEUTSCHES ERZEUGNIS

„Echter Düsseldorfer Korn“ für Düsseldorfer Jonges

CHICCO LIVE LASH PROTEIN MASCARA
macht die Wimpern
so dicht wie Sie wollen

Erhältlich in Kaufhäusern
und vielen Fachgeschäften

Seit 1884

Karl Hintzen OHG

Korschenbroich b. Düsseldorf

Fernsprecher: 0 21 61 / 2 81 62
Amt Mönchengladbach
Postfach 6

Wir fertigen für Sie

Schützenuniformen, Traditionsuniformen,
Husaren, Schill, Marine, Sappeure,
Artillerie, Uniformen für Tambour- und
Fanfarenkorps, Uniformhosen, Mützen

Wir bieten zum Kaufe an:

Fangsnüre, Feldbinden, Schulterstücke,
Säbel, Degen, Dolche, Schützenhüte,
Federbüsche, Orden, Ketten, Medaillen

Wir liefern mietweise:

5000 historische Kostüme und Uniformen
aus dem größten und ältesten Kostüm-
verleih des Rheinlandes

Einzigartig bietet der Kreis Ahrweiler

- **Vielfalt der Landschaft:**
das Rheintal vom Rolandsbogen bis zum Brohltal
das Ahrtal mit seiner Fels- und Weinbaulandschaft
die waldrreichen Eifelhöhen um den Nürburgring
und das Vulkangebiet Brohltal - Laacher See mit der
berühmten Abtei Maria Laach
- **Heilquellen und Bäder**
für Erholung und Gesundung
- **Wandermöglichkeiten**
auf gut markierten örtlichen wie überörtlichen Wan-
derwegen und dem Rotweinwanderweg
- **Weinanbaugebiet Ahr**
mit seinen edlen Rotweinen, die in den Winzer-
genossenschaften und Weingütern, den Weinstuben
und Gaststätten zur Probe einladen, aber auch im
Familienkreis munden
- **Vielgerühmte Gastlichkeit**
einer vielseitigen und leistungsfähigen Gastronomie
- **Gute Verkehrsverbindungen:**
Bundesautobahn A 61 Krefeld-Ludwigshafen und die
Bundesstraßen B 257, B 258, B 266, B 267, B 412;
Bundesbahn (linksrheinische Hauptstrecke und Ahr-
talbahn) und Rheinschiffahrt

Auskunft: Kreisverwaltung Ahrweiler, 5483 Bad Neuen-
ahr-Ahrweiler, Tel. (0 26 41) 84-1
Gebietsweinwerbung Ahr e.V., 5483 Bad
Neuenahr-Ahrweiler, Elligstraße 14, Tel.
(0 26 41) 3 47 58 (Bezugsquellennachweis)

Ultrafilter – die Aufbereitungs- Experten

Für Druckluft und andere komprimierte Gase sowie
für Luft und Flüssigkeiten.

ultrafilter gmbh

ultrafilter gmbh., D-4 Düsseldorf 1, Heinrich-Heine-Allee 3
Telefon (02 11) 32 98 44, Telex 8 587 851

ultrafilter ag, CH-8034 Zürich, Zollikerstraße 164, Postfach 26
Telefon (01) 53 56 56, Telex 52 262

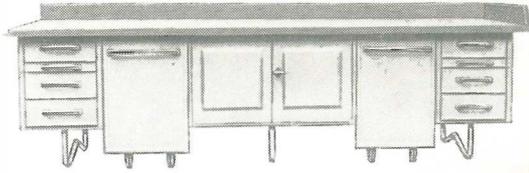


Backstuben-Stahlgeräte

OTTO MERTENS

seit 1932

Düsseldorf · Kaiserswerther Straße 27 · Telefon 49 01 02



(Fortsetzung von Seite XI)

Bei der Würdigung der politischen Bestrebungen Friedrich Wilhelms trat vielleicht seine Grundidee, das „Christlich-Germanische“, mit seiner Betonung des Gottesgnadentums, über Gebühr zurück. Friedrich Wilhelm betrachtete das Königtum als eine Art Sakrament, mit dem Gott den christlichen Herrscher zum Vater seines Volkes bestellt habe mit allen väterlichen Pflichten, aber auch allen Rechten. Das und nicht allein die Loyalität gegen Österreich war der Grund, weshalb der König die ihm von der Frankfurter Nationalversammlung angebotene Krone ablehnte, die er als „Schmutzkrone“ bezeichnete. Den Untertanen sprach er das Recht ab, über Kronen zu verfügen und zitierte gern den Spruch der Reaktion: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten.“ Gewiß besaß, wie Dr. Stroedel mit Recht betonte, Fried-

rich Wilhelm eine Reihe vortrefflicher Eigenschaften. Aber eben als Idealist, um nicht zu sagen Ideologe, und als Intellektueller konnte er in dieser Zeit keine Erfolge haben, und das harte Urteil des kommenden Mannes, Bismarcks, über ihn ist allzu verständlich, von dem Friedrich Wilhelm seinerseits sagte: „Nur zu gebrauchen, wenn das Bajonett schrankenlos walten soll.“ Die einprägsame Charakterstudie Dr. Stroedels fand großen Beifall.

(So berichtet die Rheinische Post)

16. September:

Schwestern-Dank: „Vergelt's Gott!“

Der Beitrag der Jonges zum Denkmalschutzjahr

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ ließen die Töchter vom

(Fortsetzung Seite XXI)

Der neue Ford Granada.

Mit Technik und Komfort von weitaus teureren Autos.

Unser Preis:

Limousine 2-türig
DM 11.995,-



Granada - Granada L
Granada GL - Granada Ghia

Der neue Ford Granada hat einen konstruktiven Standard, der für diese Klasse ungewöhnlich hoch ist. Serienmäßig bietet er Ihnen zum Beispiel: **Stahlgürtelreifen 175 SR 14**, Bremskraftverstärker, großdimensionierte Festsattel-Scheibenbremsen vorn, heizbare Heckscheibe, elektrische Scheibenwasch-Automatik. Plus: unabhängige Radaufhängung mit Doppelgelenk-Schräg-

lenker-Hinterachse neue, ergonomisch ermittelte Fahrerposition, computerberechnete Knautschzonen und Sicherheits-Fahrgastzelle. Und vieles mehr.

Außerdem die Ford Vernunft-Garantie: **1 JAHR**

Bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil: bei einer Probefahrt.



W. Seidel + Co.

Haupt Händler für Düsseldorf
Verkauf - Reparaturwerk - Verwaltung: Völklinger Str. 24-36
Telefon 30 60 51

18000 Bauunternehmer sind Zeugen:

Hünnebeck macht jeden Bau schneller.



Das ist industrieller Schottenbau! Pro Kranspiel 100m² Schalungsfläche – mit unserer Raumschalung!

Je mehr die Baukosten steigen, um so mehr Unternehmer entdecken die hohe Wirtschaftlichkeit unserer Baugeräte, um so mehr Beratungsbesuche und Wirtschaftlichkeitsberechnungen machen unsere Fachleute und um so mehr Geräte verlassen unsere Werke.

Ob unsere Partner 3 oder 3000 Mitarbeiter beschäftigen, ob sie Einfamilienhäuser, Fabriken, Verwaltungsgebäude, U-Bahn-Tunnel oder Brücken bauen – mit einem planvollen Einsatz unserer Geräte gewinnen sie den entscheidenden Vorsprung. Und wie sehr sie auch wachsen, sie bleiben vorn, denn wir bieten für jede Betriebsgröße die optimalen Geräte-Kombinationen.

Wußten Sie, daß schon mit unserem kleinsten Schalungsgerät die bisher erforderliche Arbeitszeit auf die Hälfte gesenkt werden kann? Daß mit unserer Ganzstahl-Volltunnel-Raumschalung bei Schottenbauten schon Baufort-

schritte von einer Etage pro Arbeitstag erreicht wurden? Und daß die Bauwirtschaft jedes Jahr mit unseren Geräten mehr als 500 Millionen DM Kosten einspart? So setzen wir überall neue Maß-

... zigtausend Wohnungen und Einfamilienhäuser werden jährlich mit Hünnebeck-Geräten schneller und rationeller fertiggestellt.



Jeden!

stäbe für die Wirtschaftlichkeit der monolithischen Bauweise. Und mit unseren Winter- und Schlechtwetterbauhallen sorgen wir dafür, daß kein Wind, Regen oder Schnee zu unproduktiven Pausen zwingt. Alle Beteiligten haben den Gewinn von einer Zusammenarbeit mit Hünnebeck: Der Arbeitnehmer hat keinen Lohnausfall, der Mieter kann schneller einziehen, der Bauherr spart Kapital, der Architekt kann schönere Wohnungen präsentieren und der Bauunternehmer mehr Bauten fertigstellen.

Und wir können ständig weiter expandieren und immer mehr Mittel in die Forschung stecken. Und ständig neue und bessere Produkte entwickeln.



Hünnebeck

Ideen für industrielles Bauen
4032 Lintorf · Postf. 240 · Tel. (02102) 31011



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Düsseldorfer Künstler — Düsseldorfer Jonges

Zeitgenossen

Das bekannte Bild von Arthur Kaufmann (1925–26) – ein Dokument und eine Kampfansage – „wider die Doofen und Hetzer“, so Mutter Ey – zugleich. Im Besitz des Kunstmuseums Düsseldorf.

Von links nach rechts: (vordere Reihe) Gert Wollheim, Hilde Schewior (die Heilige Johanna von Bernard Shaw; Düsseldorfer Schauspielhaus), Mutter Ey, Karl Schwesig und Adalbert Trillhase.

In der zweiten Reihe: Herbert Eulenberg, Theo Champion, Jankel Adler, Ernst te Peerdt (auf der Staffelei), Arthur Kaufmann, Walter Ophey, Otto Dix, Frau Kaufmann und Hans Heinrich Niccolini.

Zitiert nach Anna Klapheck: Mutter Ey – eine Düsseldorfer Künstlerlegende. Düsseldorf. Droste-Verlag.



Hannibal

Kunst

Es hat Jahre und Stunden
gegeben,
in denen die Herren
der Macht
die Kunst
zur Domestikin
entwürdigt.
Schutthaufen
glichen Werke
und Worte,
die man dem Künstler
abgenötigte.
Danach,
in den Tagen
geistiger Trägheit
und des Vergessens
erhoben Jünger
ohne Gnade
die Gier und
den billigen Trieb
zum Denkmal der Zeit.
Mählich erst
hielten Pflicht
und Besinnung
wieder Einzug
in die Kammern
der Schaffenden.
Beflügelten Sendung
und Mut die Berufenen,
endlich
das Warten
der hoffenden Welt
in göltiger Art
in Sprache,
in Ton und
in Stein zu übersetzen.

Joseph F. Lodenstein

Kunst und Künstler

... in der Gunst des Düsseldorfer Hofes

Über Kunst und Künstler in Düsseldorf den „Düsseldorfer Jonges“ etwas Neues mitteilen zu wollen, wäre vermessen. Sie wissen, was sich in diesem Bereich in Düsseldorf abspielte und auf welche Weise Düsseldorf sich den Titel einer Kunst- und Künstlerstadt erwarb. Wir wollen auch nur ein wenig erinnernd in die Geschichte hineinleuchten, gleichsam als Vorbereitung unserer eigentlichen Aufgabe, einmal die Künstler unseres demokratischen Jahrhunderts und unter diesen mit Vorrang die den „Düsseldorfer Jonges“ angehörenden herauszustreichen. –

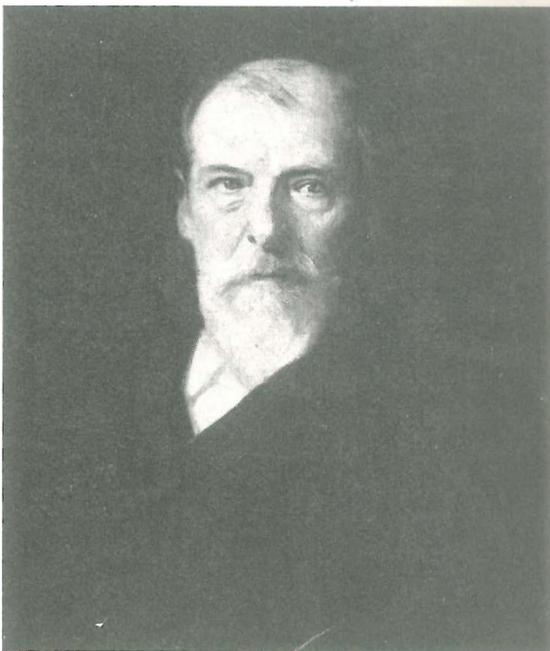
Markanter Zeuge für die ersten Jahrzehnte der Kunst- und Künstlerstadt Düsseldorf ist das Reiterstandbild Grupellos auf dem Marktplatz. Dieses künstlerisch bedeutsame Bildwerk, vielleicht nur dem Standbild des Großen Kurfürsten von Andreas Schlüter zu Berlin vergleichbar, weist uns insbesondere auf den Kunstgeist des in barocker Pracht abgebildeten Kurfürsten an dem Rheine hin. Jan Wellem aber hatte seine Neigung zu den Künsten bereits von seinen Vorfahren ererbt. Großvater Wolfgang Wilhelm schon war Kunst und Künstlern ein fürstlicher Gönner; er unterhielt freundschaftliche Beziehungen zu Peter Paul Rubens und Anton van Dijck. Auch die Musik wurde an seinem Hofe gepflegt. Einen der bekanntesten Komponisten seiner Zeit, Egidio Hennio aus Lüttich betraute er mit der Leitung einer Hofkapelle, der er durch Veranstaltungen von weltlichen und kirchlichen Musikfesten zu öffentlichem Ruhm verhalf. Sein Sohn Philipp Wilhelm pflegte die Liebhabereien des Vaters weiter und nahm wiederum wohlgefäl-

lig wahr, wie sein eigener Sohn, Johann Wilhelm gleichen Interessen, wie Großvater und Vater leidenschaftlich nachging. Unter Jan Wellems Regierung standen Kunst und Künstler in besonderer Gunst. Nicht allein die bildende Kunst und die bildenden Künstler. Zur Entfaltung der italienischen Oper, die von Florenz, der Heimat der Kurfürstin ausgegangen war, ließ er durch seinen Hofarchitekten, den Grafen Matteo d'Alberti ein eigenes, dazumal bereits mustergültiges Opernhaus an der Mühlenstraße erbauen. Zum leitenden Kapellmeister engagierte Jan Wellem den berühmten Sebastiano Moratelli aus Heidelberg, der auch als Komponist Ansehen genoß und Agostino Steffani, der eigens für Jan Wellems Opernhaus einige Opernpartituren schrieb. Georg Friedrich Händel gehörte zu den Gästen des Hofes, und Jan Wellem ließ ihm, bevor er nach London übersiedelte, ein Cimbalo bauen, das, einzig in seiner Art, im Instrumentenbau bahnbrechend gewirkt haben soll. Arcangelo Corelli widmete dem fürstlichen Mäzen und Freund sein letztes Werk, die „concerti grossi“. Jan Wellem umgab sich mit einem zweiten Hofstaat, den er vornehmlich aus italienischen und niederländischen Malern und Bildhauern auswählte und einer künstlerischen Umwelt europäischen Ranges. Geradezu Freundschaft ihres Fürsten genossen Gabriel Grupello und Jan Frans Douven, aber auch Adrian van der Werff, Schoonjans, Schalken, Belluci, Zanetti, Jan Weenix, die Elfenbeinschnitzer Elhafen und Leoni. Sie und einige Günstlinge mehr hatten hier ihre Ateliers, pokulierten mit ihrem großzügigen Landesherrn „In der Canon“ an der Zollstraße und rauchten mit ihm niederländische Tonpfeifen.

Über Jan Wellems Kunstsammlung, die er mit bewundernswertem Kunstverstand – gewiß mit Hilfe van Douvens – aus aller Welt zusammentragen ließ und die Düsseldorf den Titel einer Weltstadt der Künste einbrachte, orientieren wir uns in Wilhelm Heinses „Briefen aus der Düsseldorfer Gemälde-Galerie“ oder in der wieder nachlesbaren Huldigungsschrift des kurfürstlichen Hofkammerrats Giorgio M. Rapparini, der uns überdies auch einiges über die für Jan Wellem schaffenden Maler, Bildhauer und Architekten mitteilt. In der histori-



Der Maler Arnold Böcklin



Der Maler Oswald Achenbach

schen Einleitung zum Katalog der Alten Pinakothek zu München, dem späteren Standort der Düsseldorfer Kunstsammlung wurde geschrieben, daß nicht abzusehen sei, „ob sonst jemals

eine Sammlung von so beschränkter Stückzahl wie die Düsseldorfer (348 Objekte!) in ähnlicher Gewähltheit und Bedeutung zusammengestellt worden ist. In Deutschland gewiß nicht . . ." Goethe rühmte in „Dichtung und Wahrheit“ die Düsseldorfer Galerie und ist begeistert in den Räumen des eigens für die Sammlung von Jakob du Bois, einem Halbbruder Grupellos erbauten Kunsthauses am Burgplatz umhergegangen.

Außer dieser vielgepriesenen Galerie bildender Kunst unterhielt Jan Wellem eine Instrumenten- und Münzensammlung, eine Sammlung von Miniaturen, von Werken der Elfenbeinkunst und einer Fülle graphischer Blätter. Von den bedeutendsten Skulpturen der Antike ließ Jan Wellem Gipsabgüsse anfertigen, die er in einem besonderen Parterresaal seines Kunsthauses aufstellte, um damit den Blick in die Welt zu weiten. Nicht minder interessierte er sich für die Architektur, und Graf d'Alberti hatte nicht Muße um müßig zu sein. Spuren seiner Tätigkeit zeigen noch die Karmilitessen- und Ursulinenkapelle und das sündhaft vergammelte Gebäude Ecke Citadell- und Bäckerstraße. Seine baukünstlerische Handschrift aber

wird besonders deutlich in dem erhaltenen phantastischen Plan eines Schloßneubaus, der allerdings dem Kapitel ‚Architektur, die nicht gebaut wurde‘ beizuschreiben ist. Als Ersatz für dieses vereitelte Projekt ließ der Fürst ihn das Jagdschloß Bensberg erbauen und nach Maßgabe des Düsseldorfer Lebensstils ausstatten.

Carl Theodor — Jan Wellems legitimer Nachfolger

Carl Philipp, Jan Wellems jüngerem Bruder ist Kunstbegeisterung nicht eben nachzurühmen. Bald nach des Bruders Tod löste er den reichen Hofstaat auf, entließ die von Jan Wellem begünstigten Künstler und ließ kostbare Kunstschatze nach seiner Heidelberger Residenz transportieren. Der Glanz der Kunst- und Künstlerstadt drohte jäh zu verblassen. Jedoch sechsundzwanzig Jahre später holte der Kurfürst Carl Theodor den verbannten Kunstgeist wieder ein: sein Statthalter, Graf Golstein war ihm ein weitblickender und einsichtiger Berater, auf dessen Initiative auch für uns

Caspar Scheuren: Friedhof

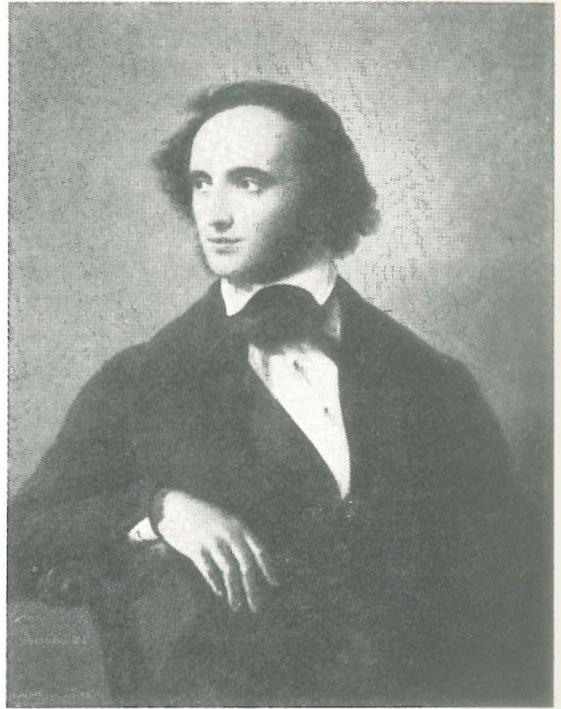


noch sichtbare Beiträge zum künstlerischen Düsseldorf zurückzuführen sind. Der Aachener Architekt Johann Joseph Couven wurde beauftragt, Schloß Jägerhof zu erbauen und das Tussmannsche Rathaus umzugestalten, und einer der namhaftesten Bauplaner, Nicolas de Pigage konnte gewonnen werden, zu dem Schloß einen Hofgarten zu entwerfen, insbesondere aber anstelle des verfallenden barocken Wasserschlosses zu Benrath jene Schloßanlage zu gestalten, die heute noch unsere Augen und Sinne erfreut. Ein niederrheinisches Sanssouci. Eine der entzückendsten und liebenswertesten Täuschungen der Baukunst; denn dem fast einfachen Hauptgebäude sieht man äußerlich nicht die verwirrende Vielzahl von Sälen, Räumen, Fluren und Kabinettchen an, die hinter seinen Mauern hineingezaubert sind. Und das 360 000 qm große Parkquadrat, auf dessen diagonaler Achse das Schloß steht, ist es nicht ein gartenplanerisches Kunstwerk?

Auch das von Johannes Lolio im Auftrag von Philipp Wilhelms zweiter Gemahlin erbaute frühere Benrather Schloß gehörte zu den interessantesten Bauschöpfungen seiner Zeit um die Mitte des 17. Jhs.

Der Kunstsammlung Jan Wellems verhalf Carl Theodor zu neuem Ansehen, indem er sie für jedermann zugänglich machte. In Verbindung mit dieser Galerie gründete er vor rund zweihundert Jahren eine „Kurfürstliche Maler-, Bildhauer- und Baukunst-Akademie“, zu deren Leiter er den Galerie-Inspektor Johann Lambert Krahe bestellte. Damit war wieder der Titel einer Kunst- und Künstlerstadt gerechtfertigt. Denn nun fühlten sich wie einst namhafte Künstler angezogen, nicht nur hier zu schaffen, sondern auch zu lehren. Und die Kunstschüler, die teils von weither kamen, belebten Straßen und Gasthäuser. Carl Theodor erwarb die reichhaltige Sammlung von Zeichnungen, Kupferstichen und Radierungen Krahes, um damit ein Kunstkabinett im Zusammenhang mit der Akademie, der bald auch ein eigenes Haus gebaut wurde, grundzulegen.

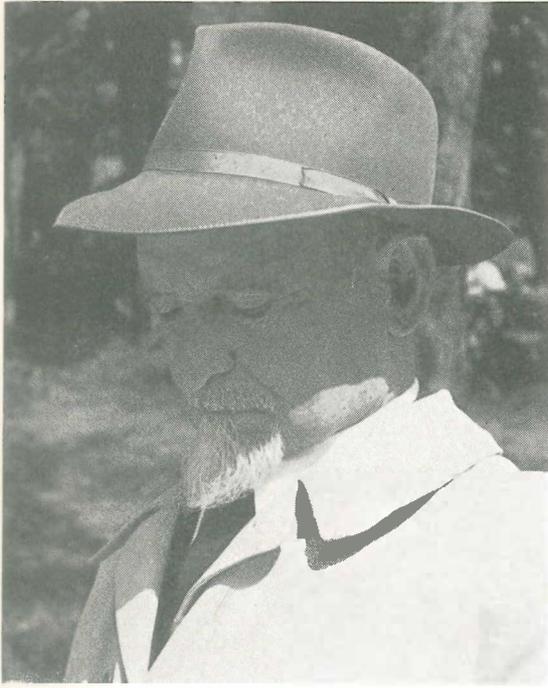
Aus den doppelten Exemplaren der Mannheimer Schloßbibliothek ließ der Fürst eine öffentliche Bücherei einrichten, die er durch Neuerwerbungen ständig erweiterte, mit einem für jedermann zur Verfügung stehenden Lesesaal.



Der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy

Der Komponist Johannes Brahms





Der Maler Hubert Ritzenhofen

Sie war der Unterbau der späteren „Landes- und Stadtbibliothek“. Das Gießhaus Grupellos am Markt wurde auf seine Weisung hin zu einem Theater umgebaut, in dem regelmäßig namhafte Prinzipale mit ihren Ensembles gastierten. Daneben entstammte ein juristisches und anatomisches Lehrinstitut seiner Anregung.

Gut Pempelfort

„Das gastfreieste aller Häuser“

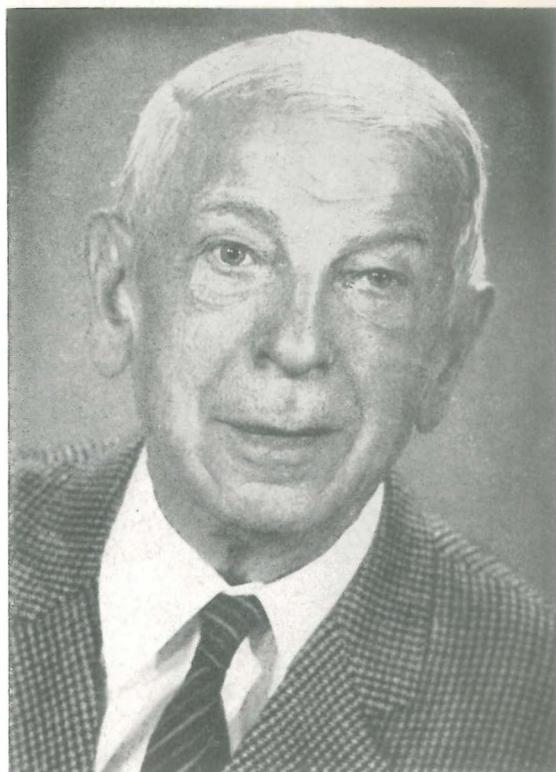
Man sprach von einem Musensitz und meinte die Hofhaltung der Brüder Jacobi auf Gut Pempelfort. Graf Goldstein hatte Friedrich Heinrich Jacobi das Amt eines Hofkammerrates beim Kurfürsten Carl Theodor vermittelt, das ihn von seinem ihm leid gewordenen Manufakturwarengeschäft entlastete und ihm die Freiheiten vergönnte, den Verkehr mit den

Hubert Ritzenhofen: Weißer Sonntag



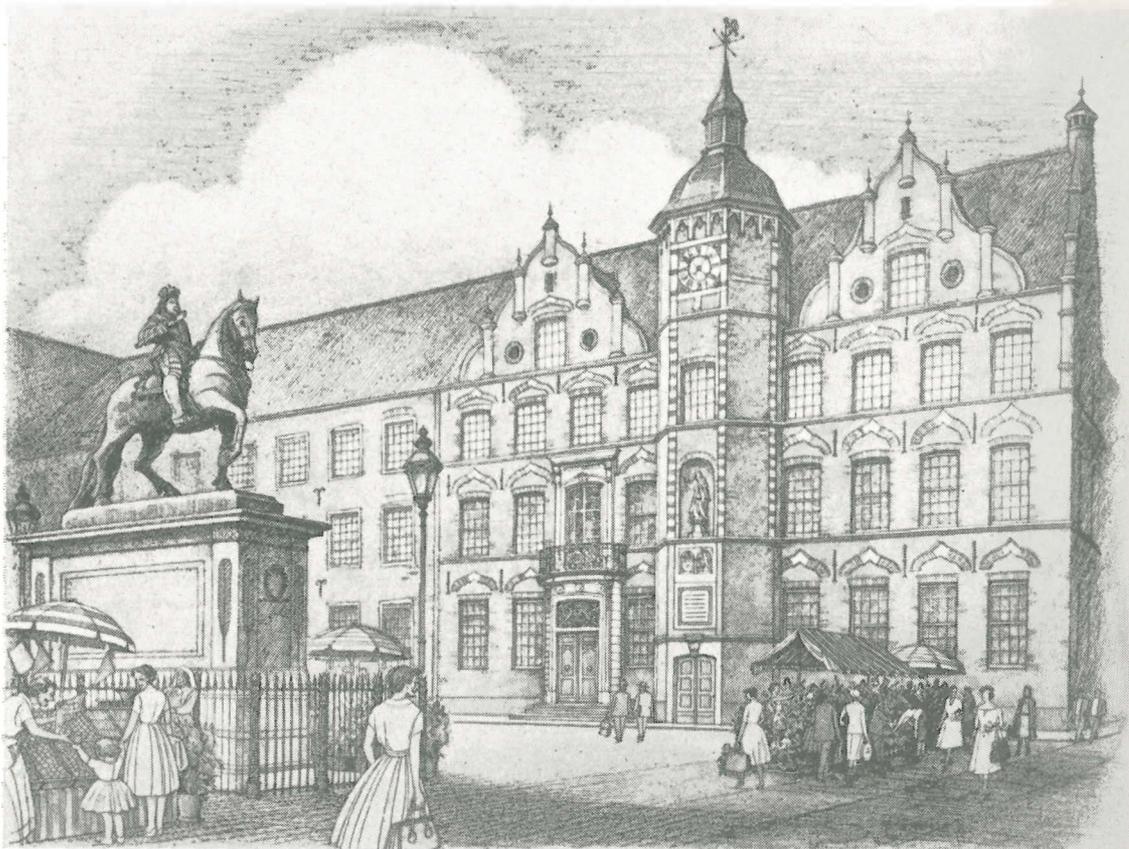
literarischen, philosophischen, überhaupt geistigen Persönlichkeiten seiner Zeit nach Lust und Liebe zu pflegen. „Wenn du nach Pempelfort hinausgehst“, schrieb später Karl Leberecht Immermann, „so wirst du unter Platanen das Haus erblicken, in welchem Goethe und die edelsten Geister der Nation bei einem Weisen Gastrecht genossen.“ Nicht nur der Nation dürfen wir nachtragen, sondern Europas. Kein gelehrter, literarisch oder sonst im geistigen Leben bedeutender Durchreisender berührte Düsseldorf, ohne in Pempelfort eingekehrt zu sein. Bei ernsthaftem Gedankenaustausch und poetischen Betrachtungen wandelten die erlauchten Gäste mit dem Hausherrn, dem „moralischen Genie“ auf den Parkwegen – der Düsselbach akkompagnierte mit seinem plätschernden Fließen.

Johann Georg Jacobi, der lyrische Dichter und spätere Literaturprofessor in Freiburg gab mit dem Dauergast Wilhelm Heise die literarischen Blätter „Iris“ heraus, worin er 1775 Bruder Friedrich Heinrichs Roman „Aus Eduart



Der Maler und Zeichner Karl Petau

Karl Petau: Das Düsseldorfer Rathaus mit Jan Wellem





Der Maler Fritz Köhler

Allwills Papieren“ veröffentlichte, dem zwei Jahre danach der Roman „Woldemar“ folgte. – Während seines zweiten, diesmal vierwöchigen Aufenthalts auf Pempelfort gewann Goethe aus der reichen Hausbibliothek die Anregung zu seinem Epos „Hermann und Dorothea“, und Betty Jacobi, die von allen Gästen verehrte Hausfrau war unbewußt das Modell zur Dorothea und ging als solche in die Weltliteratur ein. Durch Pempelfort und Goethes eindrucksvolle Schilderung in „Dichtung und Wahrheit“ (14. Buch) kam auch Düsseldorf – ein andermal durch Heine – zu weltliterarischem Ruf.

„Beten Sie für mich“

An einem der ersten Besuchstage Goethes bei den Jacobis am Niederrhein im Juli 1774 be-

Fritz Köhler: Winter im Hofgarten



gab es sich, daß in einer größeren Gesellschaft, mit der der junge Dichter aus Frankfurt zu Mittag aß, sich auch der Rektor Hasenkamp aus Duisburg unter den Gästen befand. Man war in der heitersten Stimmung, und Goethe erfreute alle durch eine belustigende Unterhaltung. Mit einem Male aber richtete Hasenkamp, ein gottesfürchtiger Mann, der nur aus Mangel an Sinn für das Schickliche nicht immer bedachte, was Zeit und Ort gestatten mochten, eine Rede an Goethe und fragte in feierlichem Tone: „Sind Sie der Herr Doktor Goethe?“ „Ja“, antwortete der und schaute den Frager mit hellen Augen an. „Und Sie haben das berühmte Buch ‚Die Leiden des jungen Werthers‘ geschrieben?“ „Ja“, sagte Goethe darauf, fast ein wenig keck. „So fühle ich mich nach meinem Gewissen verpflichtet, Ihnen meinen Abscheu vor dieser ruchlosen Schrift zu erkennen zu geben. Gott wolle Ihr verkehrtes



Der Maler Helmut Weitz, Sohn von Köbes Weitz

Köbes Weitz: Zwischen Kaiserswerth und Wittlaer



Herz bessern! Denn wehe dem, der Ärgernis gibt!“ –

Jedermann geriet in die peinlichste Verlegenheit und war in banger Erwartung darauf gespannt, wie es wohl dem pedantisch schulgerechten, aber doch ehrlichen Hasenkamp ergehen werde. Aber Goethe gab allen Anwesenden die heitere Stimmung zurück, indem er erwiderte: „Ich sehe es ganz ein, daß Sie aus ihrem Gesichtspunkt mich so beurteilen müssen, und ich ehre Ihre Redlichkeit, mit der Sie mich bestrafen. – Beten Sie für mich!“

Das Wohlgefallen an dem charmant-edlen Verhalten des jungen Goethe auf eine doch immerhin empfindliche Zurechtweisung war allgemein. Der Rektor ward auf eine Weise wie er sie sich nicht hätte träumen lassen, entwaffnet, und die Unterhaltung nahm wieder ihren vorigen fröhlichen Verlauf.

„Nichtwürdiges Lokal“ — eine Musterbühne

Karl Leberecht Immermann war im Frühjahr 1827 von Magdeburg aus als Landgerichtsrat nach Düsseldorf versetzt worden. Er kam jedoch nicht ausschließlich als Jurist an den Niederrhein, vielmehr sollte sich hier seine künstlerische Persönlichkeit, die sich zuvor bereits als Dichter und Dramenvorleser literarischen Kreisen bekannt gemacht hatte, entfalten. Das Theater, auf dem der Mimus, das Gebärdenspiel der Komödianten willkürlich über die zu

interpretierende Dichtung herrschte, forderte den jungen Immermann als Muster der reformbedürftigen deutschen Theaterverhältnisse.

In seinen „Memorabilien“ („Düsseldorfer Anfänge“), den Maskengesprächen auf dem Künstlerball am 9. Februar 1838 zwischen einem schwarzen Domino, unter dem wir leicht Immermann selbst erkennen, einem blauen Domino, aus dem der Kunsthistoriker Schnaase spricht und einem roten Domino, der den Dichter von Uechtritz verkleidet, erzählt er, was ihm elf Jahre zuvor begegnete.

„Als ich hier ankam, hatte ich an einem Tage den vertraktesten Kontrast zu schauen. Mittags war's; mein erster Gang war auf die Akademie . . . Shadow führte mich umher. Hübner malte an seinem Fischer, Lessing an der bizarren Landschaft, die das Licht von hinten empfing . . . Hildebrandt machte Romeo und Julia, Sohn Rinal und Arimida, Mücke einen Narziß. Junges, versprechendes, wenn auch noch unentwickeltes Leben in anständiger Wiege.

Nachmittags hörte ich in meinem Gasthofs, es sei hier auch Theater. Der Name der Gesellschaft wurde mir genannt, die, im Herbst zusammengestoppelt, den Winter durch sich für das Wohl der Menschheit bemühe, und im Frühling, wenn die Schwalben kommen, wieder auseinander fliege. Der zweite Gang war also abends ins Schauspielhaus. Es war nicht

Hans Kohlschein: Aus dem Düsseldorfer Rosenmontagszug





Andreas Achenbach: Karneval in Düsseldorf

leicht, in das Allerheiligste dieses Tempels vorzudringen, denn dunkel waren die Korridors, denen hin und wieder die Bedielung fehlte, so daß man in dieses oder jenes Loch trat, und gegen manchen rohen Pfosten stieß man in der Dunkelheit.“

„Ein nichtswürdiges Lokal war es in der That, das alte Gießhaus (Grupellos), worin sie damals spielten . . .

Man wußte gar nicht, was man im Parterre unter den Füßen hatte, ob es noch Bruchstücke von ehemaligen Bohlen waren, oder der reine Müll. Einmal bricht ein dicker Mann mit seinem Beine durch den Fußboden seiner Loge, eine Dame, die in dem Raum darunter sitzt, fällt in Ohnmacht vor Schreck über den dunklen Körper, der da so plötzlich vor ihrem Gesichte hängt, der arme Mann renkt sich aber das Bein aus. – Indessen saß sich's doch recht hübsch drin, und man war einmal daran gewöhnt. An den Logenbrüstungen umher standen auch die Namen der Theaterschriftsteller und der Komponisten angeschrieben; die Thea-

terschriftsteller schwarz, die Komponisten rot . . .“

„Wenn man sie aber nur hätte deutlich lesen können . . . der Kronleuchter verbreitete doch ein gar zu zartes Dämmerlicht. –“

„Sie gaben an jenem Abend ein Stück, ich weiß nicht mehr welches. Darauf folgte eine Merkwürdigkeit. Ein Gastwirt aus der Nähe, der sich bewußt war, daß die Ader des Schönen in ihm rinne, deklamierte den ‚Ausbruch der Verzweiflung‘ von Kotzebue. Ich kann nicht beschreiben, mit welcher Empfindung ich mich nach diesem Kunstgenuß niederlegte, während meine Gedanken zwischen der Akademie und der sogenannten Bühne hin und her gingen . . .“ Immermann erwies sich als eine stark bewegende Kraft. Unterstützt von Schadow, zeigte er erst einmal durch Liebhaberaufführungen, was Theater im wesentlichen bedeutet und überzeugte die Düsseldorfer Gesellschaft, so daß sie sich von dem zu überwindenden Komödiantentheater abwandte und bald eine Ehre darin erkannte, Immermanns Aufführungen zu be-

suchen. Und „eines Sommers zogen Maurer und Zimmerleute in die scheußliche Rumpelkammer (am Markt)“. Ein neues Theater entstand nach dem Plan des städtischen Baudirektors Adolf von Vagedes. Und in diesem erneuerten Theaterhaus verwirklichte Immermann seine idealen Vorstellungen von der Aufgabe und vom Sinn des Theaters.

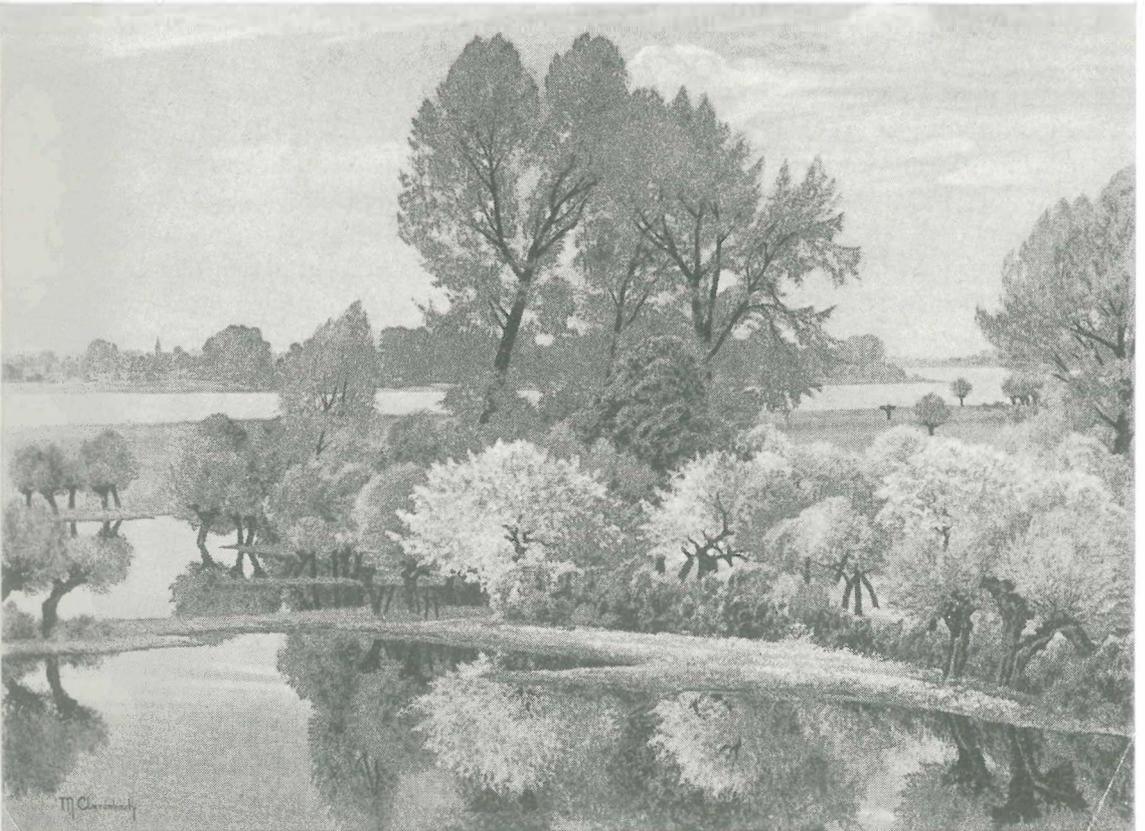
„Emilia Galotti, die erste deiner Vorstellungen (die erste künstlerisch verantwortete öffentliche Aufführung am 1. Februar 1833), war ein Ereignis für die Stadt“, sagte der blaue Domino. Aber Immermanns eigentliche Theaterintendanz begann am 28. Oktober 1834 mit einem kurzen Spiel „Kurfürst Johann Wilhelm im Theater“, dem er Kleists „Prinz von Homburg“ nachspielte. In der Folge inszenierte neben Immermann Friedrich von Uechtritz, und „Felix Mendelssohn lieferte die Opern“. Zum kritischen Außenbeobachter berief Immermann den Dramatiker Christian Dietrich Grabbe aus Detmold. Düsseldorf war durch Immermanns Musterbühne zur führenden

Theaterstadt geworden. Fehlte nicht Felix Mendelssohn an der Tafelrunde im Salon der Gräfin Ahlefeld auf Gut Collenbach, so könnte sie wohl die Kunststadt Düsseldorf im Jahre 1835 repräsentieren (Grabbe, Uechtritz, Immermann, der Maler C. F. Lessing und die Gräfin Elisa von Ahlefeldt, geschiedene von Lützow, Freundin Immermanns). Gut Collenbach war Treffort des künstlerischen und geistigen Düsseldorf.

Eine Auswahl . . .

Als Redaktion und Mitarbeiter die Themen für die Sonderausgabe DAS TOR „Düsseldorfer Künstler – Düsseldorfer Jonges“ zusammengestellt, ergab sich, daß es unmöglich war, nach einer Würdigung der Vergangenheit und einem knappen Übergang auf die Neuzeit alle Künstler zu berücksichtigen. Wir beschränken uns auf eine Auswahl, lassen mehr Bilder sprechen und werden die lange Reihe vor allem der Maler und Bildhauer in den nächsten Ausgaben in zwangloser Folge fortführen.

Max Clarenbach: Am Niederrhein



Ernst Kratz:

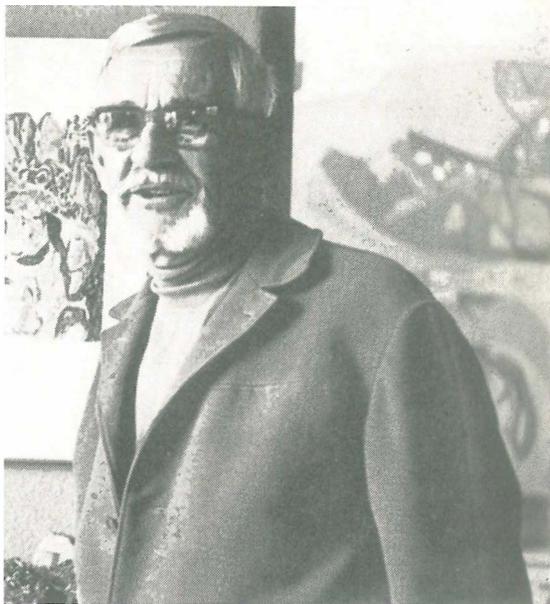
Maler der letzten Jahrzehnte

Vorabdruck aus dem Buch „Zwischen Schwarzbach und Anger – Geschichte und Geschichten aus dem Düsseldorfer Norden“, das im Frühjahr 1976 erscheinen wird.

Wir alle kennen Hubert Ritzenhofen und Fritz Köhler, die nie aufhörten, unseren Niederrhein vorbildlich zu malen. Cornelius Wagners Bilder (1870–1956) zeigen weniger „Land“schaften als den Rhein selbst, auf dem Schiffe weite Rauchfahnen hinter sich lassen. Farbenfroh leuchten die Bilder von Werner Schramm und Liselotte Schramm-Heckmann, so ein Blick auf die untergehende Sonne, in die zarte, dunstige Nebeldecke hinein, unter welcher der Niederrhein noch gerade geahnt werden kann.

Der Schlesier Carl Raddatz hat als Flüchtling bis zu seinem Tode in Wittlaer gelebt, seine Bilder werden heute zunehmend gesucht.

Erwin Hentrich (geboren 1906), der Bruder des Architekten, wohnt an der Kalkumer Mühle und hat sich dort in der Nachkriegszeit aus einer alten Arbeitsdienstbaracke ein Heim geschaffen, ein Haus, das allein schon sehenswert



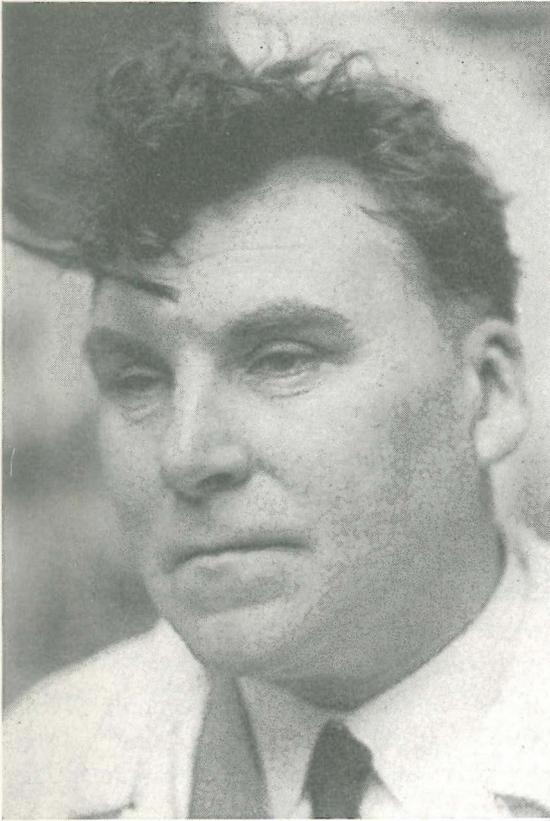
Der Maler Richard Geßner

ist. Er war Schüler von Campendonk, Werner Heuser und Thorn-Prikker. Er schuf in eigenem Stil Landschaften seiner Kalkumer Heimat.

Unvergessen ist noch Wilhelm Degode (1852 bis 1931). Von der Düsseldorfer Rosenstraße verzog er um die Jahrhundertwende auf den

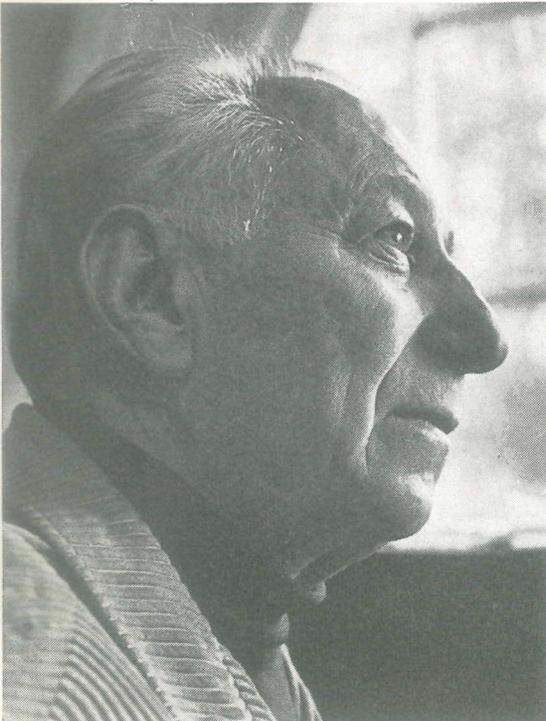
Hermann Schauten: Niederrheinische Landschaft





Der Bildhauer Carl-Moritz Schreiner

Der Maler Carl Gustav Krause



Alten Kirchplatz in Kaiserswerth, wo er das noch heute bewunderte schöne Haus gegenüber dem Krankenhaus bewohnte. Von ihm besitzt das Stadtgeschichtliche Museum Düsseldorf noch ein Skizzenbuch mit 40 Blatt Landschaftsmotiven des Rheinuferes sowie von Schloß und Park Kalkum.

Dem Westfalen Vilz (1902–1971), Meisterschüler der Düsseldorfer Akademie, wurde das Angerland zur zweiten Heimat. Alt-Kalkum, Zeppenheim, die Kalkumer und die Einbrunnener Mühle und Schloß Kalkum hat er ebenso wie den Rhein in seinen verschiedenen Stimmungen in Farbe festgehalten.

Hermann Schauten (1904–1974) war Schüler von Schmurr und Clarenbach. Erst vor wenigen Jahren war er von Wittlaer nach Greetsiel an die Nordsee gezogen und ist dort kürzlich gestorben. Zu seinem Tod schrieb sein Freund Walter Sauer über ihn in den Malkastenblättern: „Er war einer der Stillen. Seine Bilder erinnern an Erlebnisse der Dämmerung, an die geheimnisvollen Stimmen, die aus ihr kommen. Maler zwischen Tag und Ewigkeit.“

Die Niederrheinlandschaft in Wittlaer gehörte auch zu den Lieblingsmotiven des Malers Carl Gustav Krause. Einst, als er als „Strunzi“ in Wittlaer wohnte, sammelte er stets vergnügt einen ebenso vergnügten Künstlerkreis um sich. Heute hat er Haus und Atelier mitten im Wald zwischen Hösel und Kettwig und malt, trotz seiner mehr als 80 Jahre, mit unverminderter Schaffensfreude.

Heinrich Nauen (1880–1940), Professor an der Düsseldorfer Akademie, schrieb 1932 als Bekenntnis nieder: „Es blieb mir der Glaube an den göttlichen Sinn des Lebens, und es ist mir immer mehr Gewißheit geworden, einzig und allein auf diesem Glauben kann ein Künstler fußen. Ich bin absolut verbunden mit dem Niederrhein. Die Landschaft formt den Menschen und die Kunst. Die Kunst ist der Ausdruck unseres Lebensgefühls. Mit dem Wort Entwicklung, Fortschritt hat man oft Schindluder getrieben, und die Kunst wurde oft ein Spielball des Artistischen. Ein Leben gelebt zu haben hat nur Wert, wenn wir zurückfinden zu den Wurzeln allen Seins, denn nur so hat das Leben und die Kunst einen Sinn über alles Zeitliche hinaus.“

Richard Geßner, 1894 in Augsburg geboren, studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie 1911–1914 als Schüler von L. Keller und Spatz, 1916–1920 als Meisterschüler von Clarenbach. 1919 wurde er Mitglied der Kunstgesellschaft „Das junge Rheinland“. 1937 erhielt er den Dürerpreis, 1941 den Corneliuspreis der Stadt Düsseldorf. 1936–1945 wohnte er in Schloß Kalkum. Damals entstanden manche ausgesucht schöne Landschaftsbilder aus der Kalkum-Wittlaerer Umgebung. Besonders anmutig in den Farben diejenigen, die gleich zu Anfang des Prachtbandes „Schloß Kalkum“ abgebildet sind (1969 im Auftrag des Kultusministers herausgegeben von Walter Bader); 1942 das Aquarell „Die vereinsamte Westbrücke, zugewachsen von den sommerlichen Parkbäumen, sich spiegelnd im stillstehenden Wassergraben vor dem Schloß“, oder 1939 das Ölgemälde „Dämmerung im Schloßpark, südliche – Westseite des Schlosses mit Brücke und Park“; 1940 das Ölgemälde „Alte Buchen im winterlichen Schloßpark“. „Wenn man bedenkt“, schreibt

Bader (S. 75), „daß Geßner daneben das denaturierte Industriechaos des Ruhrgebietes in überzeugenden Formen komprimiert hat und heute nur abstrakt malt, so ist der Kalkumer Kriegs- und Nachkriegsabschnitt scharf aus seinem Leben abzugrenzen, wo das Schloß und seine Natur ihn ergriff.“ Geßner, der schon 1953 das Buch herausgab „Ein Maler sieht das Ruhrgebiet“, ist heute zweifellos der angesehenste deutsche Industriemaler.

Paus Biesemann hat nicht nur zeitlebens am Rhein gelebt und gewirkt, er ist buchstäblich auf ihm geboren, 1896 auf dem Frachter „Eros“ in Rotterdam. Sein Vater war einer der letzten Partikularschiffer, die auf eigenem Boot und in eigener Verantwortung den Rhein befuhren. 1916 wurde Paul Biesemann Soldat; sein Wunsch, die Düsseldorfer Kunstakademie zu besuchen, ging erst 1920 in Erfüllung. Nauen und v. Gebhardt waren seine Lehrer, doch er hat seine eigene künstlerische Unabhängigkeit bewahrt. Soweit ein Bildner in unserer Zeit überhaupt ein Naturbursch, ein Naturkind

P. W. Söchtig: Niederrhein, Ölstudie. Der auch als Portraitist bekannte Maler erzählt auf dem Weihnachtsmarkt, wie ein Portrait entsteht.



bleiben kann, ist es Paul Biesemann gewesen. Das Stoffgebiet des Schiffersohnes bleibt die Sachlichkeit und Anspruchslosigkeit des Niederrheins. Wohl alle Bilder Biesemanns sind in ihren Motiven betont einfach, um so überraschender sind sie in ihrer künstlerischen Wirkung. Still ist der erst 47jährige im Chaos des Zweiten Weltkrieges 1943 in Kaiserswerth gestorben.

Kurt Sandweg (Wittlaer) ist viele Jahre offenen Auges durch die Welt gereist, eine Reihe von Jahren war er in Peru. Eine neue künstlerische Welt tat sich ihm auf. Wuchtig das Material, wuchtig der Mensch, den er darstellt. Alles andere als „schön“, aber der Mensch in

seiner Ursprünglichkeit. „Blöcke“ sind sie alle, „Der liegende Dicke“, „Der Sitzende“, „Der Indio in Peru“. Sandweg ist heute Vorsitzender des 1844 gegründeten Künstlervereins zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe. Vielleicht bedeutet seine wuchtige Darstellungsweise eine Wende in der Kunstauffassung.

Das soll uns nicht hindern, den Künstlergenerationen zu danken, die den Niederrhein entdeckten und uns seine Schönheit sehen lehrten. „Die Sonne geschaut zu haben“, sagte Wilhelm Schmurr (1878–1959), dessen „Sonne am Niederrhein“ Aufsehen erregte, „ist schon ein Leben wert. Demut ist das erste, was der Künstler vor der Natur empfinden muß.“

Der Bildhauer Karl-Heinz Klein... leitet über zu den Architekten, Bildhauern und Malern, die in den nächsten Folgen gewünscht werden.



Paul Herder

Naturkunde

Es ist an einem schönen Herbsttag. Im Wildgehege im Grafenberger Wald sind die Wege von vielen Menschen belebt. Naturfreunde, vor allem aber Familien mit Kindern, sind die Besucher. Bei den Wildschweinen verweilen sie, sehen wie die Tiere suhlen, wie die Frischlinge sich an die Sauen drängen und bei ihnen nach Nahrung verlangen. Das Damwild ist an Menschen gewöhnt und umringt die Besucher, wobei sie besonders die Handtaschen der Frauen beschnuppeln, den Kindern das dargebotene Futter aus der Hand fressen. Auch das Fuchsgehege ist von Besuchern umstellt. Sie schauen zu, wie die Fähe immer am Zaun entlang hin- und herstreicht, unentwegt, voller Unruhe. Wie notwendig ein Wildpark mit heimatnahen Tieren für die Menschen der Großstadt ist, zeigt nun folgende Kurzepisode: Eine Mutter mit einem vier- bis fünfjährigen Jungen an der Hand tritt an das Gehege heran. Beide schauen der unruhigen Füchsin eine Weile zu, der Junge mit großen Augen. Und dann fragt er die Mutter:

„Was ist das?“

Und die Mutter:

„Ein großes Eichhörnchen.“

So geschehen im Grafenberger Wald.

Abschied von Heinz Schüler

Trauer um den Sänger der Heimat

Heinz Schüler ist kürzlich im Alter von 73 Jahren an einem Gehirnschlag gestorben. Unzählige Rhein- und Karnevalslieder flossen aus seiner Feder. Mit zu seinen schönsten Weisen gehörten wohl: „War es schön, dann komm bald wieder“ und „Komm mal beim Papa aufs Schößchen“. Zu „Knüllern“ wurden auch „Jüppche bloß ons jett“, „Loß se fleje“ und „Von Benrath bis no Kaiserswäth“.

In der Nähe von Schloß Jägerhof, am Tage der Eröffnung der Weltausstellung 1902, wurde Heinz Schüler geboren. Schon früh erkannte Peter Blumenrath die Talente des jungen Dichterkomponisten und schleifte ihn in die „Bürgerwehr“, wo er sich Seite an Seite mit „Schmitze-Backes“ für das heimische Brauchtum einsetzte. Seine Lieder wurden im Funk und auf Schallplatten, später auch im Fernsehen gesungen. Erst kürzlich machten seine neuen Lieder „In eirem Winzerdorf“ und „Beim Wein“ Furore.

Heinz Schüler gehörte mit zu den Kämpen, die die Düsseldorfer Liedergilde ins Leben riefen, aus der die Gilde der Liederdichter, Büttenredner, Sänger und Parodisten, die „Mostertpöttches“ erwuchs. Selbstverständlich gehörte er auch den Düsseldorfer Jonges an.

Er hat es nie verstanden, aber auch nie gewollt „Kapital“ aus seinen Liedern zu schlagen. Schüler schrieb aus eigener Freude heraus, um andern eine Freude zu machen. So war er bis zuletzt mit den Mundartfreunden unterwegs, wenn es galt, unentgeltlich in den Altenclubs und Altenheimen aufzutreten. Bei einer der nächsten Veranstaltungen sollte er für seine Verdienste als „getreuer Ekkehard der Alten“ geehrt werden.

Auch unter den Düsseldorfer Jonges hatte Heinz Schüler viele Freunde. Die Verdienste des langjährigen Mitgliedes haben die Jonges mit der „Goldenen Nadel“ gewürdigt. tl.

Heine und Schinderhannes

Glückwunsch für Dr. Josef Odenthal

Ein Düsseldorfer Jong war er vom Tage seiner Geburt. Denn Josef Odenthal wurde am 3. November 1910 in Düsseldorf geboren. Schule und Studium förderten seine Liebe zu Heimat und Wahrheit. Als er zum Dr. phil. promoviert, war die Zeit nach 1933 nicht gerade dazu angetan, einen Journalisten zu fördern, der Heinrich Heine zu seinem Leitbild erkoren. Die Mitarbeit an einem unpolitischen Blatt und nach 1939 Dienst in einer Düsseldorfer Wehrmachtsstelle ließen den Krieg überdauern. Schon bald nach 1945 sicherte sich eine Tageszeitung die Mitarbeit des vielfach gebildeten Journalisten, der sich in der Geschichte Düsseldorfs auskannte, wie kaum ein anderer. Heinrich Heine war und blieb sein Lieblingsfach, ein Bereich der Literaturgeschichte, der ihm manch neue Erkenntnis verdankt. 1951 wurde Dr. Odenthal zum zweiten Male ein Düsseldorfer Jong. Und da er aus Berufsgründen immer neugierig sein mußte, ein geschätzter Freund am Tisch der Kiebitze. 1955 erhielt er die silberne, 1970 die goldene Nadel. 1972 wurde er mit der Heinrich-Heine-Plakette ausgezeichnet.

Die Berichte über die Versammlung der Düsseldorfer Jonges, würdigend und kritisch zugleich und seine leider viel zu seltenen Beiträge für „Das Tor“ würden zusammengefaßt einen dicken Wälzer füllen.

Im Urlaub entdeckte Dr. Odenthal den Hunsrück und damit den Schinderhannes, der als Anwalt der Unterdrückten und Ausgenutzten sein zweites Leitbild wurde. Wenn in hoffentlich weiter Ferne der Redakteur sich in einen freien Mitarbeiter an der Tageszeitung gewandelt hat, hoffen alle Jonges, daß Heine den bewährten Stadthistoriker stärker an Düsseldorf bindet. Der Schinderhannes mag dann wie bisher die Rolle des Ferienbegleiters spielen.

„Das Tor“ ist weit aufgetan, und freut sich auf einen jetzt regelmäßigen Mitarbeiter.

Theater — Theater

Von Peter Conrads

Mit drei neuen Produktionen startete das Schauspielhaus in die letzte Brecht-Saison. Es wurde eine 1:2-Niederlage für Qualität, Anspruch, in Düsseldorf einmal als selbstverständlich vorausgesetztes schauspielerisches Vermögen.

Der Auftakt hätte mit Kai Braaks Inszenierung von Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ nicht fürchterlicher sein können. Das schöne, freche, komisch-traurige, immer noch sehr wirkungsvolle Stück (immerhin eine der wenigen deutschsprachigen Komödien von Belang) wurde von einem klein-karierten Spürsinn für Gags, Witze und Kallauer förmlich hingerichtet. Selbst der Scherz war bis auf zwei, drei noch akzeptable Ausnahmen in dieser bloß den Geschmack unseres Schauspielers aufdeckenden Inszenierung gestrichen. Eine ungerechte Pauschal-Schelte? Über solche ein Stück verhunzenden Schauspieler als „Heiterkeits“-Material verheizen den Arbeiten läßt sich entweder nur sehr viel oder fast gar nichts sagen. Das letztere ist in diesem Fall wohl angemessener.

Mögen durch unsere modernen Medien die Kulturen auch weltweit immer näher zusam-

mengerückt sein: beliebig übertragbar und exportierfähig sind viele landesspezifische Zeitgeist-Erscheinungen eben doch nicht. Das erwies sich erneut bei Robert Patricks tränenfeuchtem Rückblick auf das Amerika der sechziger Jahre, bei den von Wolf Seesemann im Kleinen Haus inszenierten „Kennedys Kindern“. Fünf nicht mehr ganz junge Menschen brabbeln an einem trostlosen Regennachmittag in einer New Yorker Bar vor sich hin; jeder für sich, das Quintett insgesamt angeblich stellvertretend für die verlorene Generation der Pop- und Rock- und Bürgerrechtsbewegungs-Zeit. Wenn man die Augen schließt, meint man, fünf Dolmetscher aus vergilbten amerikanischen Zeitungen vorlesen zu hören. Viele Reizwörter aus der jüngsten Vergangenheit der USA, aber noch nicht einmal ein Ansatz zur Analyse.

Die Bühnenträchtigkeit solcher lautstarken Seelenwäsche ist ohnehin gering. Bei Seesemann bleibt sie platt vordergründig. In schäbiger Kulisse (Bühnenbild: Thomas Richter-Forgách) mölen und klagen triste Typen. Mit uns haben sie nichts zu tun. Sie erwecken noch nicht einmal das Interesse an Exoten. Marianne Hoika, Silvia Janisch und Renate Steiger, Reinhart Firchow und Nikolaus Haenel spulen mit teilweise enervierender innerer Bewegung und Anteilnahme ihre Papier-Parts ab.

Das waren die Niederlagen. Nun zum Sieg, zum „Schatten eines Rebellen“ von Sean O’Casey. Auch dies ist ein Rückblick auf das Irland im Sommer 1920. Seitdem hat sich nur entsetzlich wenig geändert. Immer noch Bombenattentate, Blutvergießen, Angst und Chaos; immer noch Selbstzerfleischung und Passion eines zerrissenen Volkes. All das gegenwärtige Vergangene führt uns O’Casey an einem Modell vor, in dem Rumpelkammer-Raum eines Dubliner Mietshauses, wo der weltfremde Dichter Davoren bei dem Hausierer Shields Unterschlupf gefunden hat.

Günter Fischer zeichnet diese unveränderte Alptraum-Wirklichkeit nach, behutsam, ernsthaft, genau, mit Gespür für sprechende Details. Die Zustandsschilderung bedrohlicher Wirklichkeit spitzt sich zu, als die Engländer eine Razzia machen und dabei ein Mädchen verhaften, das beherzt einen Bombenkoffer an

sich genommen hatte und dann „auf der Flucht“ erschossen wird. Feigheit und Furchtsamkeit werden im Augenblick der unmittelbaren Gefährdung hochgespült, sich in den Suff oder in die großspurige Tirade flüchten-des Am-Leben-bleiben-Wollen.

O'Casey kennt die Menschen. Er verherrlicht und glorifiziert sie nicht, verurteilt sie aber auch nicht, beschönigt nichts. Er ist als Mitleidender der Wahrheit verpflichtet. Günter Fischer will den irischen Dramatiker nicht korrigieren. Er wird dem Stück, seiner Realität und seinem Realismus gerecht. Die Aufführung ist von bewegender Ehrlichkeit und kluger Bescheidenheit. Jürgen Schmidts Poet und Edgar Walthers hohl tönender Hausierer als schon äußerlich sehr gegensätzliche Bruchbuden-Bewohner sind glänzend, ihre Mitspieler hervorragend geführt.

Bloß von einem einzigen Einfall zehrt ein in der „Komödie“ erstaufgeführtes Stück des cleveren Autoren-Duos Ray Cooney/John Chapman. „Ausgerechnet am Hochzeitsmorgen“ (so der Titel) der Tochter (Jutta Kamman) dreht der Brautvater (Peter Oehme) durch. Nachdem er mit dem Kopf gegen eine Tür gedonnert ist, hat der Mieder-Fabrikant Halluzinationen, sieht er sich von einem po-schwenkenden Mädchen (Inga Abel) förmlich verfolgt. Daß nur er allein das Traum-Mädchen hören, bewundern und anhimmeln kann, macht die Sippe lediglich halb verrückt. Sie wird erst ganz närrisch als Papa zum zweiten Mal mit Nämlichem gegen Nämliche rennt und sich nun in seine Charleston-Jugend versetzt fühlt, samt dem verführerischen Federboa-Girl. Regisseur Alfons Höckmann nimmt die Ich-Versetzung als Gelegenheit wahr, ein paar kesse Tänzchen hinlegen zu lassen. Ein Sturz in den Garten macht dem Spuk dann ein Ende. Die Normalität kehrt wieder heim.

An zuviel Tiefsinn leidet dieses Lustspiel wahrlich nicht. Doch weidlich ausgeschlachtete Situationskomik und die Spielfreude des Ensembles (neben den Genannten noch Ingrid Braut, Edith Schollwer, Hasso Degner, Ludwig Haas und Oscar Sabo) übertrugen sich aufs Publikum, das Tränen lachte. Selbst über einen platt gesessenen Zylinder und einen naß bespritzten Frack.

Der „Tor“-Hüter

Millionendinger für die Super-Kloake

Düsseldorf schmückt sich zu recht und unrecht mit Superlativen. Ein Superlativ steht ihm auf jeden Fall zu: Wie keine andere Stadt läßt es Geld in den Kanal rollen. Was in diesem Fall nicht bedeutet, daß die Millionen zum Fenster hinausgeworfen sind.

Zu den größten Brocken, die der städtische Etat seit dem Krieg zu verdauen hatte, gehören die Kläranlagen. Die jüngste im Süden schluckte solche Unsummen, daß den zuständigen Leuten auch eine spektakuläre Einweihungsfête für 300 Gäste und 14 000 Mark auf Steuerzahlers Kosten nichts mehr ausmachte. Augenscheinlich wollte man auf diese Weise die Blicke der Öffentlichkeit auf das Monster-Objekt lenken.

Davon einmal abgesehen, daß man dieses Ziel auch auf billigere Weise hätte erreichen können: Aufmerksamkeit verdient das Millionending auf jeden Fall. Bisher hatten nur die nördlich von Düsseldorf angesiedelten Rhein-Gemeinden etwas von dem Reinlichkeitsdrang der Landeshauptstadt, nicht aber Düsseldorf selbst. Der Laie empfindet es fast als Witz, daß vor Jahren zuerst die Kläranlage am Nordrand der Stadt gebaut wurde und man erst sehr viel später herging und die Abwässer im Süden zu waschen begann. Umgekehrt wäre es eigentlich – auch auf dem Hintergrund der Trinkwasserversorgung – sinnvoller für die Stadt, die hier gewaltig in ihre Taschen griff, gewesen. Immerhin fließt der Rhein von Süd nach Nord . . .

Doch, was soll's. Düsseldorf hat jetzt seinen vollen Beitrag geleistet, damit die größte Kloake Europas nicht noch kloakenhafter wird. Wenn sich viele der anderen Rheinstädte doch auch nur halb so verantwortungsbewußt verhielten!

St. Martin öffnet viele Tore

Wie mein Buch über den römischen Gardeoffizier und Bischof Gestalt annahm

Meine erste „Wallfahrt“ zum Grab des hl. Martin sah mich auf verbotenen Wegen. Es war während des Krieges, als ich mit meiner Truppe in Bourges, im Herzen Frankreichs, stationiert war. Etwa 100 km von dort entfernt liegt Tours, die Grabstätte des Bischofs. Als Düsseldorfer drängte es mich, dem Patron unserer Lichterzüge, Reverenz zu erweisen. Vielleicht würde mir Martin, der ehemalige Offizier, auch helfen in dienstlichen Anliegen, die mich damals bedrängten. An eine offizielle Beurlaubung aus derart persönlichem Anlaß war jedoch nicht zu denken. Also riskierte ich die Fahrt „auf eigene Faust“.

So stand ich denn am Grab eines Mannes, dem im Laufe von 1500 Jahren mehr Lichter entzündet worden waren als allen sogenannten Großen der Weltgeschichte. Ich dachte an die Düsseldorfer Martinsfeste und sprach ein Gebet für die Heimat. Einem Mönch, der die Kerzen ordnete, erzählte ich vom heimischen Martinsbrauchtum. Zu meinem Erstaunen erfuhr ich, daß man derlei in der Martinopolis Tours nicht kenne. Unser Gespräch öffnete mir dann das Tor zu den Klosteranlagen, die für Besucher sonst nicht zugänglich sind. Ich spürte, von St. Martin ging immer noch eine lebendige Kraft aus.

Nach dem Kriege durfte ich dann nochmals in Tours weilen. Im Jahre 1960 beging man dort die 1600-Jahrfeier der ersten Klostergründung durch Martin.

Ich hatte mir inzwischen eine kleine Sammlung von Kunstkarten, Briefmarken usw. mit Mar-

tinsmotiven angelegt, bis dann eines Tages der Entschluß reifte, dem in so vielfacher Weise Geehrten auch ein repräsentatives literarisches Denkmal zu setzen.

Auf der Suche nach Bausteinen führte mich der erste Gang zur damaligen Landes- und Stadtbibliothek, wo ich mich über das Martins-Schrifttum informierte. Als glücklicher Umstand erwies sich die Tatsache, daß gerade in den letzten Jahren bedeutende Publikationen erschienen waren, welche weithin noch unbekannt sind, und deren Auswertung meinem Buch, wie ich hoffen darf, einen aktuellen Reiz verleiht. An erster Stelle nenne ich die auch für Düsseldorf bedeutsame Dissertation von Dieter Pesch „Das Martinsbrauchtum im Rheinland“.

Ein wertvoller „Fund“ für mein Vorhaben war auch die reich illustrierte Publikation des Metropolitan Museum of Art, New York, über die von Margaret Freeman geleistete Deutung der sogenannten „St. Martin Embroideries“, d. h. kunstvoller Brokatarbeiten aus dem 14. Jahrhundert mit Szenen aus dem Leben des Heiligen. Diese wegen ihres runden Formats „roundels“ genannten Webarbeiten sind in verschiedenen Museen der USA und Europas verstreut, und es bedurfte eines beträchtlichen Kosten- und Zeitaufwandes, um gute Vorlagen für die Reproduktion zu erhalten. Ich legte besonderen Wert auf die Wiedergabe dieser roundels, weil sie zu den wenigen Kunstwerken gehören, die, abgesehen von der tausendfach dargestellten Mantelteilung, auch andere Begebenheiten aus dem Leben des Bischofs festhalten.

Was die Förderung dieses Bildbandes durch Museen jenseits des Ozeans anbelangt, so schulde ich besonderen Dank der Nationalgalerie Washington. Sie ließ eigens für dieses Buch ein Ektachrom des dort aufbewahrten glanzvollen El Greco Gemäldes anfertigen.

Als einen köstlichen Fund in der Düsseldorfer Universitäts-Bibliothek werte ich auch eine Serie von Ansichtskarten zum Martinsfest aus dem Jahre 1915. Der damalige Bibliotheks-Direktor hatte sie persönlich erworben und dem Bestand eingereiht. Am meisten aber beeindruckte mich der Fernleihdienst unserer Bibliothek, dem es gelang, ein Photo von der

Titelseite der Pariser Zeitschrift „L'Univers Illustré“ mit einem Bildbericht „Fête de la Saint-Martin à Dusseldorf“ zu beschaffen (Ausgabe vom 11. 11. 1865). In der Bibliothek fand ich auch eine Schrift von Theodor Bützler über das Kölner Martinsfest, die mir ein weiteres Tor öffnete. In Florenz lebt nämlich eine mir bekannte Familie gleichen Namens. Der Kontakt sollte sehr fruchtbar sein, denn durch Frau Maria Bützler in der Medici-Stadt wurde ich aufmerksam auf die „Buonomini di San Martino“ (vgl. S. 71/72 in meinem Buch) sowie den deutschen Pater Ruf, der in Assisi

die berühmten Martin-Fresken restaurieren und eigens für dieses Buch photographieren ließ.

So weitete sich mein Martinshorizont zusehends. Eine weitere Bereicherung erfuhr er durch ein Gespräch mit einem Kollegen in Krefeld. Als ich ihm von meinem Vorhaben erzählte, erinnerte er sich eines Bildheftes der französischen Stadt Dünkirchen, das ihm überreicht worden war, weil seine Schule eine Patenverbindung zu Dunkerque unterhält. In diesem Bildheft findet sich die Wiedergabe eines zu Ehren von Martin althergebrachten

Hubert Ritzenhofen: Martinszug auf der Ratinger Straße



Lichterzuges. Ich wandte mich, neugierig geworden, sogleich an das Archiv der Stadt Dünkirchen, das zu meiner großen Überraschung u. a. einen ausgedehnten Schriftwechsel unseres damaligen (1911) Bibliotheks-Direktors Dr. Reuter mit dortigen Brauchtumsforschern zutage förderte. (Vgl. S. 66: „Die Anisplätzchen des Esels von Dünkirchen“.) Den Dünkirchner Berichten verdanke ich auch den Hinweis auf die oben erwähnte Pariser Zeitschrift.

Inzwischen war mir immer deutlicher geworden, daß Düsseldorf Mittelpunkt der Martinsverehrung ist. Einen wesentlichen Beitrag zu diesem Nachweis lieferten mir Dokumente, die mir Dr. Weidenhaupt, Direktor des Stadtarchivs, zugänglich machte (vgl. S. 46). Wichtige Tore öffnete mir auch Frau Dr. Patas, indem sie mir museumseigene Gemälde mit Martinsmotiven für die farbige Reproduktion zur Verfügung stellte und den Zugang zu Privatbesitz vermittelte.

Schon vor Jahrzehnten hatte ich das großartige Martinsbild von Prof. Junghanns, wenn auch leider nur als Kunstkarte, erworben. Und nun sah ich es im pietätvoll bewahrten Atelier des Meisters leibhaftig vor mir. Kein Zweifel, dieses Gemälde, das so vortrefflich Gesinnung, Brauchtum und Kunst in sich vereint, ist wert, die Titelseite zu schmücken! Auch lernte ich die Söhne des um Martin so verdienten Malers Ritzenhofen kennen und mit ihnen das liebevoll gehütete Erbe eines großen Künstlers. Schließlich begegnete ich einer Fülle von Martinsbildern in Privatbesitz, nicht zuletzt durch Vermittlung von Dr. Odenthal, der in der RP unter der Überschrift „St. Martin sucht Mäzene“ auf mein Vorhaben hingewiesen hatte. Sogar aus Frankreich kamen Zuschriften. So schickte mir der Konservator der kirchlichen Kunstdenkmäler im Département „Seine Maritime“ eine ganze Kollektion von Photos mit Darstellungen der Mantelteilung.

Den Düsseldorfer Jonges, zu deren Mitgliedern ich mich zählen darf, bin ich in mehrfacher Hinsicht verpflichtet. Sie ermöglichten durch einen finanziellen Zuschuß die großzügige Erweiterung des Bildteils und bekräftigten damit die schon sooft bewährte aktive Martinsgesinnung, die sich nicht zuletzt in der Säule an der Andreaskirche ein Denkmal gesetzt hat. Auch

wurde mir im Laufe der Jahre durch „Das Tor“ manche Anregung zum Thema vermittelt. In diesem Zusammenhang seien die Verdienste des Schriftstellers Josef F. Lodenstein gewürdigt, der auch durch seine Photosammlung zur Bereicherung des Buches beitrug.

Daß sogar ein „Flohmarkt“ im Hinblick auf das Thema St. Martin ergiebig sein kann, erwies Heimatfreund Köster, der bei einer solchen Gelegenheit ein Blatt der „Gartenlaube“ aus dem Jahre 1915 entdeckte mit einer Martinszene vor dem Düsseldorfer Rathaus (S. 61). Ergiebig war ferner der Kontakt mit Dr. Dahm, dem ich das Loblied eines Holländers auf den Düseldorfer Mätesabend zu danken habe, mit Hanns Nüsser und anderen, die mit dem Martinsbrauchtum eng vertraut sind. Zu ihnen zählt nicht zuletzt Ludwig Kreutzer, der verdiente Vorsitzende der „Vereinigung der Martinsfreunde“. Sein Archiv konnte mancherlei zur Bereicherung der Düsseldorfer Martinschronik beisteuern, z. B. die Tatsache, daß sich unmittelbar nach dem Krieg ein leibhaftiger Bischof in den Lichterzug einreihete und im Anschluß an dieses Erleben sogar ein Gedicht auf St. Martin verfaßte.

Die für die streng wissenschaftliche Seite wohl bedeutendste Information erhielt ich durch einen Marburger Historiker, der mich auf das neueste Werk von Prof. Fontaine in Paris hinwies, nämlich einen umfangreichen Kommentar zu der ältesten Martinsbiographie, der lateinischen „Vita“ des Sulpicius Severus. Hier begegnete mir erstmalig die früheste Fassung des Berichtes über die Mantelteilung und das so eindrucksvolle letzte Gebet des Bischofs, das zu übersetzen und weiteren Kreisen bekannt zu machen, mir ein besonderes Anliegen war.

Daß auch der „Sorgenbrecher Wein“ Informationen zu vermitteln vermag, erwies sich durch den Hinweis eines mir befreundeten Weinkenners, der mich auf den Winzerort „St. Martin“ in der Pfalz aufmerksam machte. Dieser Hinweis erwies sich als besonders ergiebig, da er nicht nur mit einem leckeren Tropfen bekannt machte, sondern auch mit einer vorbildlichen Gesinnung im Geiste Martins, nämlich der „Aktion Mantelstück“ (S. 70/71).

Bei der weiteren Suche nach Orten, die nach

St. Martin benannt sind, ließ ich Frankreich von vorneherein aus, da dort Hunderte zu finden sind. Interessanter erschien mir dagegen ein um 1880 gegründetes Städtchen St. Martin in Kanada. Ich nahm Verbindung auf und darf hiermit die Grüße des dortigen Pfarrers an die Düsseldorfer Martinsfreunde übermitteln.

Was ausländische Archive anbelangt, so war mir neben dem schon erwähnten von Dünkirchen auch das Stadtarchiv von Utrecht behilflich, der Stadt, die im Mittelalter wegen ihrer vielfältigen Beziehungen zu dem Patron der Franken auch „Martinopolis“ genannt wurde. Heute darf, wie das Buch nachzuweisen sucht, Düsseldorf mit Fug und Recht diesen Ehrentitel in Anspruch nehmen. Daß in unserer Stadt auch Martins-Gesinnung in vielfacher Hinsicht praktiziert wird, beweisen z. B. die Schüleraufsätze, die mir Rektor Pauly zur Verfügung stellte.

Erwähnt sei ferner, daß ich mich an einige prominente Namensträger wandte, unter ihnen Martin Niemöller. Seine Antwort auf die Frage, welche Bedeutung für ihn der Vorname Martin habe, ist in meinem Buche nachzulesen (S. 24). Martin heißt auch der bolivianische Adoptivsohn des Bundespräsidenten Scheel. Warum er ihn Martin nannte? „Einfach, weil mir dieser Name gefällt.“

Daß schließlich auch die Schweizerische Nationalbank zu der Gönnerin des Buches gerechnet werden darf, hat folgende Bewandnis. Eines Tages las ich bei Peter Bamm: „Den Schweizern muß es hoch angerechnet werden, daß sie, um die erstklassigen Christen zu ermahnen, ihre Hundertfrankenscheine mit der Tat der Barmherzigkeit des heiligen Martin von Tours schmücken.“ Wer einen handfesten Beweis besitzen möchte, kann ihn bei unseren Banken zum Preise von rund DM 95,- erwerben. Reproduktion ist jedoch strafbar. So wandte ich mich an einen Freund in Zürich, dem es zu meiner großen Genugtuung gelang, bei der Nationalbank eine Ausnahmegenehmigung für das Buch St. Martin zu erwirken.

So hat das Thema des Buches weltweite Resonanz gefunden, und ich danke auch an dieser Stelle allen, die zur Abrundung und Bereicherung des Werkes beigetragen haben – St. Martin zur Ehre!

In der Chronik verankert

Der Dank des Theresien-Hospitals

Eine außerordentliche Generalversammlung der Düsseldorfer Jonges hat mit überwältigender Mehrheit beschlossen, 45 000 Mark für die Instandsetzung der Carmeliten-Kapelle zur Verfügung zu stellen. Das Theresien-Hospital hat herzlich gedankt.

*Sehr verehrter Herr Präsident Raths,
liebe Heimatfreunde,
mit großer Freude erfuhren wir von der Bereitschaft des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“, die Restaurierung unserer Kapellenfassade zu übernehmen. Durch die Tagespresse und durch unseren Herrn Aubert erfuhren wir von dem überwältigenden Ergebnis der Abstimmung Ihrer eigens hierzu einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung. Wir empfangen diese hochherzige Spende mit großer Dankbarkeit. Der Name „Düsseldorfer Jonges“ wird mit dieser Tat in entsprechender Form in unsere Chronik eingehen und sich eng mit der bewegten Geschichte unseres Hauses verbinden.*

Allen, die an der Abstimmung teilnahmen, vornehmlich den Herren des Vorstandes, der Geschäftsführung, den sachkundigen Beisitzern und natürlich der Versammlung der „Tischbaase“ nochmals unseren herzlichsten Dank.

*gez. Sr. Margareta Maria, Oberin
Jürgen W. Aubert, Verwaltungsleiter
Dr. Stemmer und Dr. Hecker, Chefärzte*

MGV Liederkranz Düsseldorf-Hamm
begeistert empfangen

Konzertreise zum Weißensee

Der MGV Liederkranz Düsseldorf-Hamm besuchte im Rahmen einer Gegeneinladung auf der Österreichwoche im September 1974 in Düsseldorf die Gemeinde Weißensee. Die Reise war vom 1. Vorsitzenden Hans Salzig und dem Geschäftsführer Karl-Heinz Blasczyk ausgezeichnet organisiert worden.

Weißensee, der höchste Badensee der Alpen, liegt 930 m ü. d. M. und ist ein einmaliges Naturparadies. Für alle, die Erholung suchen, bieten die Weißenseer gute Luft, einen von Motorbooten freien See, erholsame Wanderwege und eine überaus gastfreundliche Bevölkerung. Kurzum – dort kann man Urlaub machen.

Vor diesem Hintergrund wurde der Besuch des MGV Liederkranz – übrigens alles Mitglieder der „Düsseldorfer Jonges“ – ein großer Erfolg. Nach 16stündiger Fahrt Ankunft in Weißensee. Dort herzliche Begrüßung durch den Bürgermeister der Gemeinde Weißensee, Alfred Knaller, und anschließende Unterbringung in hervorragenden Quartieren.

Am Freitagabend lernten die Damen des Vereins und die Sänger den Weißensee per Diavortrag kennen.

Am Samstag errangen alle Anwesenden die „silberne Wandernadel“ nach einer 4stündigen Wanderung um den Weißensee. Die Wanderung endete im Laufe des späten Nachmittags mit einer zünftigen Bootsfahrt auf dem Weißensee.

Am Abend dann – um 20.00 Uhr – gab der MGV Liederkranz ein 3stündiges Konzert unter dem Dirigat von Chorleiter Wolfgang Thiel im überfüllten Strandhotel in Techen-dorf. Dieser Abend war für alle Teilnehmer ein großer Erfolg. Dabei wurden die Gastgeschenke ausgetauscht mit der Bitte des Bürgermeisters, Alfred Knaller, die herzlichsten Grüße an die „Düsseldorfer Jonges“ und an alle anderen Düsseldorfer weiterzuvermitteln. Am Sonntagmorgen fand auf der 1 352 m hochgelegenen „Naggler-Alm“ ein zünftiger

Frühschoppen statt. Zu diesem Zweck hatte der MGV 260 l Altbier, Blutwurst, Käse, Zwiebel und natürlich Mostert nach Österreich exportiert. An diesem Frühschoppen nahmen weit über 300 Personen teil, die durch die musikalische Untermalung der Sänger und der Parodistengruppe „Kappesköpp“ diesen so schnell nicht vergessen werden. Auf dieser bisher größten und weitesten Konzertreise des MGV wurden sehr viele Freundschaften geschlossen. Diese Freundschaften sollen durch weitere Besuche vertieft werden.

Die Vereinsführung hofft, auf einer Karnevalssitzung in Hamm am 14. 2. 1976 durch den neuen Prinzen Karneval den Kontakt mit Düsseldorf zu vertiefen.

Fritz Klöckner

Düsseldorf ohne Zoo

Mer bruche ene neue Zoo,
dat wör zo aranjere,
mer söke bloß dä jode Mann,
dä dat det finanzere.

Warömm dann nit? dä alde Zoo,
dä wor doch och 'n Stiftong;
vielleecht hät do och noch ons Stadt,
'n heimliche Verflichtong!?

Ons Kenger wolle Aape senn,
Zebras on Elefante,
on Papajeie, Tijer, Löw'
on all die onjenante.

Dä Ellerforst es Strietopjekt,
Kalkum es em Jespräch,
on andre saren: alles Käu,
nor nit so lange Weg!

Mein Jott, saren die Duisburger,
Kalkum! ehr donnt ons leid,
paß op, sons schläht noch ene vör,
die Lüneburjer Heid.

Do wör jo Platz jenog för ene
schöne große Zoo,
on ene Flogplatz näweahn,
denn dä jehöt dozo.

(Aus der Zoo-Post)

Wieder Weihnachtsbazar

Tradition geworden ist für zahlreiche „Jonges“ und den ihr angetrauten „Weiters“ der Besuch des Weihnachtsbazars, den die Düsseldorfer Arbeitsgruppe des Deutschen Aussätzigen-Hilfswerkes alljährlich veranstaltet. Die vergangenen sieben Bazare brachten einen Reinerlös von rd. 120 000 DM. Handarbeiten, Schals, Kissen, Kinderkleider, Schmuck, handsignierte Bücher, Waren aus der Dritten Welt und Tausende von geschmackvollen Geschenkmöglichkeiten warten auch in diesem Jahr wieder auf ihre Abnehmer. Namhafte Düsseldorfer Künstler stifteten erneut Bilder und Graphiken. Es hat in der Vergangenheit kaum einen Besucher gegeben, der die passenden Weihnachtsgeschenke nicht gefunden hätte.

Der Erlös des Bazars ist für die Unterstützung der Lepra-Hospitäler Balakot, Mangophir und Rawalpindi in Pakistan bestimmt, die schon seit 8 Jahren finanziell unter der Obhut der Düsseldorfer Bevölkerung stehen. Über 1½ Millionen Mark haben die Bewohner der Landeshauptstadt für diesen Zweck schon gespendet.

Der Bazar findet im Pfarrheim St. Paulus, Achenbachstraße 142 statt. Er wird am Freitag, dem 28. 11. um 15 Uhr von seinem Schirmherrn, Bürgermeister Kürten, eröffnet. Die Öffnungszeiten sind

Samstag, 29. 11. von 15–20 Uhr

Sonntag, 30. 11. von 8–20 Uhr

Montag, 1. 12. von 14–18 Uhr.

An allen Tagen besteht die Möglichkeit, nach anstrengendem Einkauf in der Cafeteria Kuchen und Kaffee oder eine kleine Mahlzeit einzunehmen.

Wem es nicht möglich ist, den Bazar zu besuchen, aber doch bereit ist, die immer zahlreicher werdenden Aufgaben des Deutschen Aussätzigen-Hilfswerkes zu unterstützen, dem sei hiermit die Kontonummer mitgeteilt: Stadt-Sparkasse Düsseldorf 12 081 600.

Jonges auf der IAA

Auf der Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt begrüßten sich zwei Düsseldorfer Jonges: Bundespräsident Walter Scheel und Wilhelm „Auto“ Becker.



Theo Spies

De söße Eck - d'r Bumskeller

Sie erzählt sehr viel die Ritterstraße, denn gar manches hat sie gesehen vom Düsseldorfer Leben, von Schicksalen und Begebenheiten, von seßhaften biedereren Altstädtern und von fremden oft seltsamen Menschen. Noch heute denkt sie oft an zwei Gestalten, die so oft an ihren Häusern vorbei, mal aufrecht und versonnen, mal schwankenden Schrittes und heftig gestikulierend, ihren Weg nahmen. Der eine war ein Düsseldorfer Musiker. „Der junge Norbert Burgmüller komponiert jetzt eine Oper“, sagten die Leute von ihm. Der andere aber mit dem altmodischen Frack und der schwarzen Roßhaarkrawatte war von auswärts in das Haus Nr. 70, das heute die Nr. 21 trägt, zugezogen. Manchmal saß er in seinem engen Zimmer und beschrieb viele Blätter weißen Papiers, oft aber hockte er auch in den Altstadt-wirtschaften: Christian Dietrich Grabbe.

Das war vor mehr als 150 Jahren die Stätte, an der Düsseldorfer Art und Sitte gediehen: Das Herz der Altstadt, die Heimat der Düs-

(Fortsetzung Seite XXIV im Anzeigenteil)

Neuaufnahmen vom 30. September 1975

Aubert, Jürgen W.	Verwaltungsleiter	4052 Kleinenbroich, Gartenstr. 6
Baade, Elmar	Berufssoldat	Düsseldorf 12, Ackerstr. 1
Baues, Wilhelm	Rentner	Düsseldorf 1, Neanderstr. 10
Bergermann, Dr. Alfred	Notar	Düsseldorf 1, Königsallee 19
Börgens, Hubert	Kaufmann	Düsseldorf 1, Bahnstr. 68
Busch, Dieter	Programmierer	403 Lintorf, Dachsweg 10
Eckert, Herbert	Straßenbaumeister	Düsseldorf 30, Driburger Str. 7
Egetemeyer, Otto	Gastronom	8 München 40, Barerstr. 67
Handeck, Heinz	Schachtmeister	Düsseldorf 30, Hildesheimer Weg 5
Henkel, Dr. Dr. rer. nat h.c. Konrad	Chemiker	Düsseldorf 13, Henkelstr. 67
Hofmann, Rudolf	Bankangestellter	Düsseldorf 1, Talstr. 68
Jung, Helmut	Ingenieur	4030 Ratingen, Eichendorffweg 7
Komischke, Karl-Günther	Kaufmann	Düsseldorf 30, Prinz-Georg-Str. 100
Landen, Günter	Stud.-Ref.	Düsseldorf 1, Kronenstr. 14
Lessel, Ludwig	Hauptfeldwebel	Düsseldorf 12, Pelman 6
Maier, Manfred	Koch	Düsseldorf 12, Erlenkamp 10
Meves, Ulrich	Referendar	Düsseldorf 22, Am Silberberg 2
Möller, Karl-Heinz	Gaststättenkaufmann	Düsseldorf 30, Winkelsfelder Str. 13
Münstermann, Eugen Franz	Rechtsanwalt	Düsseldorf 1, Bilker Straße 33
Noschylla, Artur	Koch	Düsseldorf 1, Andreasstr. 13
Pawlik, Heinrich	Dipl.-Ing.	Düsseldorf 13, Dabringhauser Str. 2
Peschke, Günter	Dipl.-Wirtsch.-Ing.	Düsseldorf 30, Lützowstr. 20
Philipps, Helmut	Betriebswirt (grad.)	4005 Meerbusch-Büderich, Oststr. 29
Preßer, Gerhard	Student	Düsseldorf 30, Nagelsweg 25
Schmidt, Kurt	Baudirektor	56 Wuppertal 11, Brucherstr. 16
Schmitz, Heinz C.	Direktor der Japan Air Lines	Düsseldorf 30, Roßstr. 106
Segers, Christian	Treuhanddirektor	4005 Meerbusch 1, Karl-Arnold-Str. 22
Ständer, Karl	techn. Stadtamtmann	Düsseldorf 30, Farnweg 6
Vervoorts, Horst	Galvanisiermeister	Düsseldorf 30, Sternstr. 24
Westhoff, Joachim	Journalist	43 Essen, Forsthausstr. 549
Wilholm, Georg	Chemotechniker	Düsseldorf 1, Kruppstr. 103
Wilnewski, Hans	Oberstleutnant	Düsseldorf 12, Hülsemeyerstr. 18
Wirtz, Günter	Verwaltungs-Angestellter	401 Hilden, Grünewald 30
Zimmermann, Anton	Kapitänleutnant	Düsseldorf 12, Stratenweg 8

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. Geschäftsstelle: (Erhart Shadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 37 32 35 (Archiv Braueriausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, 4 Df.-Wittlaer, Grenzweg 7, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,50 DM Einziehunggebühren. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 300 501 10, Kto. Nr. 14 00 4162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 300 400 00, Kto. Nr. 142 3490, Rheinische Bank A.G., Düsseldorf, BLZ 300 205 05, Kto. Nr. 11704-004, Bankhaus C. G. Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 300 308 80, Kto. Nr. 13 42/029 • Postscheckkonto: Amt Köln 584 92-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, 4 Düsseldorf 1, Herzogstr. 53, Tel. 37 70 01

Wenn die Düsseldorfer Standesbeamten im Streß sind, kann das auch an uns liegen.

15 038 Heirats- und Bekanntschaftsanzeigen wurden im vergangenen Jahr in der Rheinischen Post veröffentlicht. Eine stattliche Zahl die zeigt, wie erfolgreich Anzeigen in dieser Zeitung sind.

Eigentlich schade, daß wir nicht wissen, wieviele Einsame durch eine RP-Heirats- oder Bekanntschaftsanzeige schon glücklich geworden sind. – Wann verlassen Sie Ihr Schneckenhaus?

RHEINISCHE POST
– der ständige Begleiter
für die meisten Düsseldorfer

Man
kauft gut
bei

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Bekleidung und Sport
DÜSSELDORF, Schadowstraße 27-33

Veranstaltungen November 1975

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser Altstadt“

Dienstag, 4. November
20 Uhr

Ministerialdirigent Prof. Dr. h.c. Hallauer:

*Planung des neuen Regierungsviertels
in Düsseldorf*
mit Dias

Dienstag, 11. November
20 Uhr

Martinsabend

Schulkinder singen Martinslieder

Sonntag, 14. November

Volkstrauertag

Die Heimatfreunde werden gebeten, an den Feierstunden teilzunehmen

1. 9.30 Uhr: Reeser Platz (39er Denkmal)
Feierstunde der soldatischen Verbände
2. 11.30 Uhr: Ehrenmal auf dem Nordfriedhof
Feierstunde der Bürgerschaft



KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 18. November
20 Uhr

Landtagspräsident Dr. Wilhelm Lenz:

Düsseldorf und sein Landtag

Dienstag, 25. November

Die Jonges feiern ihre Ehrenmitglieder

Festansprache: Dr. Hans Stöcker

Musikalische Umrahmung: Orchestergemeinschaft 1950

Dirigent: Hellfried Viertel

Vorschau:

Dienstag, 2. Dezember
20 Uhr

Ernst Meuser:

Presseschau

Mandolinen-Orchester „Heideröschchen“

unter der Leitung von Fritz Düllmann

Dienstag, 9. Dezember
16 Uhr

Nikolausfeier

für Kinder unserer Mitglieder

Es wird höflich gebeten, Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren bis zum 26. November schriftlich oder fernmündlich mit Vorname und Altersangabe anzumelden. Nicht gemeldete Kinder können bei der Bescherung nicht bedacht werden. Wegen der hohen Unkosten muß leider für jedes Kind ein Unkostenanteil von DM 5,- entrichtet werden.

Großhandelspreise

Großhandel-Import-Einzelhandel

Karl Schmid

Goldschmied, Juwelier

Düsseldorf · Karlstraße 2

Spezialität: Große Brillanten als Anlageobjekt mit Gutachten der IHK

Bitte abreißen

Sonderangebote!

Bitte bringen Sie
diese Karte mit.

Mitglied K. Schmid

Tischgemeinschaft Geeßer Jonges

Bitte wenden!

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 446186 + 441797
Kaiserstraße 30

ANTON POTTHOFF KG
Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
Zimmererl und Schreinererl

DÜSSELDORF
Köln Landstraße 16-22 · Ruf 78 40 48

GERHARD LAVALLE

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DUSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

düsseldorf · frankenstraße 14
ruf 43 83 25

Dauerhafte und pflegeleichte Beläge für Wände,
Böden und Treppen aus Marmor und kerami-
schen Fliesen erhalten Sie bei uns.

Ausstellungen mit Sonderangeboten und über
1000 Mustern!

Karl Glauco

GmbH & Co. KG
Fliesen - Baukeramik - Marmor

56 Wuppertal 2
Hatzfelder Str. 93
Tel. (0202) 70 00 06

4040 Neuss
Moselstr. 16
Tel. (0210) 4 40 16

LTG

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m. b. H. & Co. K.G.

4005 Meerbusch-Büderich
Römerstraße 150 Tel. 7 00 81/82

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION
Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33



K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF
Telefon 39 20 33 Martinstraße 26

JOSEF COENEN

Werkstatt für Malerei · Anstrich · Reklame
Ausführung v. Glasmosaik-Verlegearbeiten
Düsseldorf 30 · An der Piwipp 108
Postfach 30 0445
Tel. Nr. 42 22 78 / 42 72 48



FRITZ THEISSEN & Söhne

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R. 1 5 6
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6

MITGLIEDSBETRIEB
im



G. Schmitz

Leiter- und
Stahlgerüstbau
Leiternhandel

4018 Langenfeld
Hansastr. 11
Telefon:
0 2 1 7 3 / 1 2 3 8 1 + 2 2 1 3 8

Georg Schulhoff

DIPL.-INGENIEUR

Heizungsanlagen
san. Installationen
Lüftungsanlagen

D Ü S S E L D O R F

Gogrevestr. 1 – Telefon 33 45 93

Über
25
Jahre

WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau
Kanalbau
Bahnbau
Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33



Hochbau, Stahlbetonbau
Grundwasserabsenkung
Tiefbau, Brunnenbau
Kanalbau, Stollenbau
Rohrleitungsbau

PHILIPP LEHMANN · BAUUNTERNEHMUNG

4 Düsseldorf-Nord · Münsterstr. 400 · Telefon 62 61 21

NEON

Winfried Gottschalk

G E S E L L S C H A F T
F Ü R L I C H T R E K L A M E M B H

4 Düsseldorf 12

GRÄULINGER STR. 109 · TEL. 23 42 01
28 73 98

NEON-SERVICE

im ganzen Bundesgebiet:
Neon-Lichtwerbung · Transparente
Kunststoffwerben
Spezialreinigungen
Lackierungen · Spritzen
Regenerieren u. Neuverkabeln

SERVICE

Ihr Zuhause in Düsseldorf

„HOTEL PLAZA“

Zimmer mit allem Komfort, 30 Duschen, 20 Bäder · Zentral gelegen, 2 Min. vom Hauptbahnhof
Karlststraße 4 Telefon 36 50 57

(Fortsetzung von Seite XIII)

Heiligen Kreuz den Düsseldorfer Jonges ausrichten dafür, daß dieser Heimatverein, wie berichtet, 45 000 DM für die Renovierung des Carmeliten-Klosters, zuvor als Kleinod aus der Jan-Wellem-Zeit apostrophiert, stiften will. Diese Kapelle ist zugleich die Gottesdienststätte des Theresienhospitals, das Wirkungsfeld der Schwestern. Die aus diesem Anlaß zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einberufenen Jonges stimmten der Stiftung bei nur einem Nein und wenigen Enthaltungen zu; einige fragten sich allerdings nach der Abstimmung verdutzt, wieso es denn angesichts der Bedeutung einer solchen Stiftung nicht zu einer Aussprache gekommen war. Ursprünglich hatten die Jonges nämlich beabsichtigt, sich im Jahr des Denkmalschutzes (mit noch 30 000 DM mehr) für die Citadellstraße zu engagieren. Zuvor und hinterher hatten mehrere Referenten die verschiedensten Aspekte des Denkmalschutzes beleuchtet, was des Guten fast ein bißchen zuviel war. Architekt Dr. Spohr, Jonges-Vorstandsmitglied, erklärte, daß das Denkmalschutzjahr richtig „Europäisches Jahr des architektonischen Erbes“ heiße. Er meinte, bei den Behörden habe in dieser Hinsicht ein gewaltiger Gesinnungswandel eingesetzt, wies jedoch darauf hin, daß u.a. die Häu-

ser an der Mühlengasse verkämen und daß das besonders wertvolle Haus an der Ecke Citadell-/Bäckerstraße, Besitz des Grafen von Spee, verfallend sei. Seine Anregung: man solle den alten Schloßsturm farblich aufpäppeln.

Die übrigen Redner, Dr. Deppe vom Stadtgeschichtlichen Museum, Baudirektor Schmidt vom Planungsamt und Denkmalspflieger Oberbaurat Jacobs, handelten Möglichkeiten und Grenzen moderner Stadtbildpflege ab, wobei auch Finanzierungsfragen angesprochen wurden. H. A.

(So berichten die Düsseldorfer Nachrichten)

23. September:

Müller-Schlössers Humor

Hermann H. Raths wurde Generalkonsul

Von unserem Redaktionsmitglied Josef Odenthal „Cäsar war Konsul, Napoleon war Erster Konsul. Da muß unser Baas mindestens Generalkonsul werden.“ So kommentierte ein Hinterbänkler bei den Düsseldorfer Jonges die Mitteilung, daß Präsident Hermann H. Raths, bisher Konsul des afrikanischen Königreichs Swasiland, zum Generalkonsul dieses Staates mit dem gesamten Bundesgebiet als Amtsbezirk ernannt worden ist. Diese Bemerkung paßte ausgezeichnet zu dem Thema des Heimatabends, der dem Dichter Hans Müller-Schlös-



Esmeyer
Bestecke

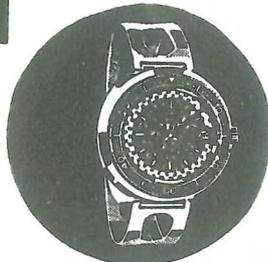
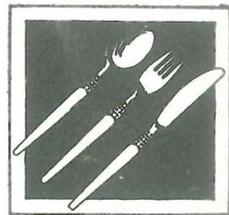
**GROSSHANDEL IN UHREN, SCHMUCK- UND
SILBERWAREN**

BESTECKFABRIK

Düsseldorf-Gerresheim, Hatzfeldstr. 16
(neben der neuen Post)
Telefon 28 86 96

**Sport- u. Ehrenpreise
sowie Zinn-Geschenkartikel**
— auch mit Gravur —
Kurzfristig lieferbar!

Verkauf auch an Privatkunden



ENIT

Niederlassung für Nordwestdeutschland

Düsseldorf, Berliner Allee 26 · Tel.: 377035/36 · Telex: 8587657

Auskunft und Beratung bei Reisen nach Italien

STAATL. ITALIENISCHES FREMDENVERKEHRSAMT

ser, dem einzigen konversationslexikonreifen Düsseldorfer Heimatdichter, gewidmet war. Sie hätte als typisch für den Düsseldorfer Humor, der auch begrüßenswerte Dinge und hochverdiente Ehrungen aus einem gewissen selbstironischen Abstand heraus würdigt, von dem Dichter selbst sein können. Die Versammlung nahm die Nachricht von der Ehrung mit Jubel auf.

Die Mundartfreunde waren bei den Jonges zu Gast, um ihnen den Dichter nahezubringen. Ihr Baas Fred Fiedler schilderte das Leben des Dichters und ließ ihn selber dabei gebührend zu Worte kommen. Dann trugen Theo Lückner, Jupp ten Haaf, Hanns Nüsser, Albert Exner und Karl Fraedrich Verse des Dichters vor, die den für ihn typischen Humor ebenso erkennen ließen wie die Ausdrucksfähigkeit des heimischen Dialektes, der bei allem tollen Witz doch immer die Fragwürdigkeit menschlichen Tuns durchschimmern läßt und der erlaubt, auch die Begeisterung für die Heimat vor dem Abgleiten ins Pathetisch-Kitschige zu bewahren.

Müller-Schlösser bringt es sogar fertig, so ernste Dinge wie die Sorge eines Bauern um das Seelenheil seines selbstmörderischen Bruders oder den schrecklichen Unglücksfall in der Franziskaner-Brauerei angesichts des allzumenschlichen Gehabes mit einem gewissen Schmun-

zeln zu schildern, ohne geschmacklos oder gar abstoßend zu wirken.

Der Beifall war groß, so daß Fred Fiedler versprach, demnächst auch Abende zu Ehren der Heimatdichter Paul Gehlen und Willy Scheffer zu veranstalten. Er erwähnte den Aufschwung des Vereins der Mundartfreunde, die bereits über 800 Mitglieder zählen, ihre Vorlesungen in Schulen und Altenklubs wie auch ihr Bestreben, für die Herausgabe und die Verlegung mundartlichen Schrifttums zu wirken. Baas Hermann Raths versprach, der Verein werde die Bestrebungen der Mundartfreunde weiter energisch unterstützen.

(So berichtet die Rheinische Post)

30. September:

Presseschau und Neuaufnahmen – Der Verein hat jetzt 2683 Mitglieder

Die Jonges tagten diesmal mit Musik

Den Neuaufnahmen, mit denen die „Jonges“ ihr Herbstprogramm beschließen, setzten sie die Presseschau von Ernst Meuser voran, um die 35 Neuaufzunehmenden sozusagen auf das „Jonges-Milieu“ und ihre parteipolitische neutrale Linie sowie ihr interkonfessionelles Ver-

**Qualität
zum Sonderpreis**

täglich **frischer** Seefisch

Räucher-Spezialitäten – Feinkost –
Salate

von

NORDSEE 

in allen Stadtteilen von Düsseldorf

hettlage

MITGLIED DER INTERNATIONAL PARTNERS

Düsseldorf · Klosterstraße 43
Das Haus für die bekannt gute Kleidung

halten einzuschwören. Die Jonges tagten diesmal mit Musik. Die Kapelle Toni Sussmann spielte gratis. Meuser verlas Berichte über die merkwürdige Haßliebe der Stadt zu ihren Mäzenen, befaßte sich mit der kommunalen Neuordnung und zitierte Kritisches zum Umbau der Rheinhalle („Verschwendung von Steuergeldern“). Weiteres Thema: Die umstrittenen Pläne zum Golfplatz auf den Oberkasseler Rheinwiesen. Große Lacher gab es über den „Motz“ von den Külesen aus der NRZ und Beifall für die Serie, die sich mit Düsseldorfs Ehrenbürgern befaßte. Einmal fuhr Baas Her-

mann Raths dazwischen und ermahnte geharnischt jenen Teil seiner Mitglieder, die lieber Altbier schlürfen statt zuzuhören.

Der Heimatverein zählt jetzt 2683 Mitglieder. Sie entstammen allen Altersstufen und Berufsschichten. Unter ihnen sind Köche, Direktoren, Berufssoldaten, Rechtsanwälte und kaufmännische Angestellte. Auch der Leiter der NRZ-Stadtredaktion in Düsseldorf, Joachim Westhoff, war unter den Neuaufgenommenen. Für alle dankte der Verwaltungsleiter vom Theresienhospital, Aubert. (So berichtet die Neue Rhein-Zeitung)

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 09 1
ZWEIGBÜRO: 5050 PORZ
LINDER WEG 93 · TELEFON 63365

65 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Breitenbach*

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER

FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

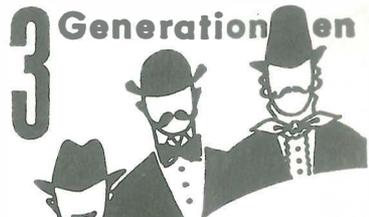
SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36
Telefon 1 48 48

Selt 1890 ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonendste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 21 5051
Annahmestellen in allen
Stadtteilen · Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI
Klein



SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

(Fortsetzung von Seite 225)

seldorfer Radschläger. Nirgendwo probierten schon die Aller kleinsten so eifrig „et Rad ze schlage“ und „ene Frosch ze maake“ wie hier auf den schmalen Bürgersteigen, den engen Hausfluren und den gepflasterten Höfen. Am nahen Eiskellerberg und Sicherheitshafen aber produzierten sich die „Gelernten“. Dennoch hörte man nicht immer nur Düsseldorfer Laute, noch vor acht Jahrzehnten hallten manche Häuser der Ritterstraße wider vom klangreichen Idiom der italienischen Sprache, war doch hier „die italienische Kolonie“. Brave Leute sind es gewesen, die im Sommer ihre Eisremisen betrieben und die bunten Luftballons für Kinder verkauften, im Winter in den Tornischen der Stadt gebratene Maronen feilhielten. Die Frauen und Mädchen mit den gepfleg-

ten weißen Händen sah man oft in der malerischen, farbenfreudigen Landestracht zum Markt pilgern. Abends zogen die Mädels mit Brüdern und Schwägern durch die Wirtschaften der Altstadt und sangen den Düsseldorfern unter dem Rhythmus der Tambourins „Funiculi, Funiculo“, „Santa Lucia“ und andere ihrer heimatlichen Lieder.

Gewissermaßen ein Gegenpol dieses ortsfremden Elementes war jene Ecke an der Ursulinnengasse, die in der ganzen Stadt unter dem Namen „Süße Ecke“ – „De söße Eck“ bekannt war, eine Likör- und Schnapswirtschaft. Hier war immer urdüsseldorfer Betrieb. „Doht mich ene Ingwer!“ „Mich ene Pfeffer on Salz!“ „Schang lommer ons noch eene verkassematuke!“ So rief es an der breiten Theke, denn hier wurde meist „stonds Foß“ getrunken.

Versand in alle Welt



Konditorei-Café-Betriebe

Otto Bittner

Stammhaus Kasernenstraße 10-14
Königsallee 44

Bittner am Zoo, Brehmstraße 1
Grafenberger Allee 400
Kaiserswerther Straße 411

Confiserie im Kaufhof am Wehrhahn
Confiserie in der Neuen Messe

Sammel-Nr. 8 04 21

Besuchen Sie bitte
das elegante Konditorei-Café im Stammhaus
Kasernenstraße 10-14 und Königsallee 44

BITTNER PRALINEN - ETWAS BESONDERES

BRAUEREI-AUSSCHANK

Frankenheim

Wielandstraße 14-16, Telefon 35 14 47

Geöffnet: 10.30 Uhr bis 14.30 Uhr, 17 Uhr bis 24 Uhr
Samstags geschlossen

Diverse bekannte Spezialitäten
Jeden Freitag Reibekuchen

fotokopien technische fotoreproduktionen

lichtpausen

DÜSSELDORFER LICHTPAUSANSTALT

Otto Seiffert

INH. KURT SEIFFERT

POSTSTR. 28 · TEL. 19727

BEGR. 1920

lichtpausen

fotokopien technische fotoreproduktionen

FARBEN TAPETEN TEPPICHBÖDEN TEPPICHE DEKO-STOFFE

Parkplatz über den Verkaufsräumen
auf beiden Seiten der Herzogstrasse

Düsseldorf Ruf-37-70-71



Nicht nur köstliche männliche Typen sah man hier, auch Frauen kamen, denen man sofort ansah, daß sie Liebhaberinnen von „enem lek-kere Dröppke“ waren. Wenn der Düsseldorfer an kalten Tagen seinen Rheinspaziergang machte, erschien er wohl auch mit Familie in der „Süßen Ecke“, um sich und den Seinen zu einem „Seelenwärmer“ zu verhelfen. Schon lange ist die „Süße Ecke“ verschwunden, aber

mancher alte Düsseldorfer weiß sich ihrer noch gut zu erinnern.

Noch eine Erinnerungsstätte besonderer Prägung kennt die Ritterstraße: „Den Bums-keller“. Das war der rückwärtige Raum der an der Ratinger Straße gelegenen Brauerei „Zum jungen Bären“, die sich mit dieser Stätte bis zur Ritterstraße erstreckte. Die Blütezeit des Bumskellers war vor mehr als 80 Jahren, da-



Obergärige
Brauerei

Im

FÜCHSCHEN

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Obergärige Hausbrauerei

„Zum Uerige“, „Newaan“
und „Brauhaus“

Düsseldorf, Bergerstr. 1 und Rheinstr. 7-11
Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt



STEMPELFABRIK BAUMANN KG.
Schilderfabrik
Gravieranstalt

Stempel + Schilder in jeder Ausführung
Pokale und Abzeichen für Vereine

DÜSSELDORF, Steinstr. 17, a. d. Kö, Tel. Sa.-Nr. 84311



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	33 21 00
Bilker Bahnhof	31 23 33
Bilker Kirche	39 22 12
Belsenplatz	5 36 00
Benderstraße	28 11 11
Bochumer Straße	65 28 88
Bonner Straße	7 90 03 33
Börnstraße	35 77 33
Brehmplatz	66 41 42
Burscheider Straße	76 11 11
Clemensplatz	40 48 49

Dorotheenplatz	66 78 28
Engerstraße	68 20 20
Franziusstraße	30 44 33
Fürstenplatz	31 23 12
Garath/S-Bahnhof	70 33 33
Gertrudisplatz	21 50 50
Heinrichstraße	63 88 88
Hüttenstraße	37 65 65
Kalkumer Straße	42 88 88
Karolingerplatz	33 36 46
Königsallee-Bahnstr.	32 66 66

Lilienthalstraße	43 66 66
Luegplatz	5 38 00
Mosterplatz	44 44 10
Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11
Oberbilker Markt	72 22 22
Paulistr./Benrath	71 33 33
Pfalzstraße	48 82 82
Rochuskirche	36 48 48
Schlesische Straße	21 31 21
Spichernplatz	46 40 46
Städt. Krankenanstalt	31 27 27
Staufenplatz	68 40 20
Uerdinger Straße	43 75 75
Uhlandstraße	66 74 10
Vennhauser Allee	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale – 33 33 –

**LIETH
PLASTIK**

A. + W. LIETH
404 NEUSS, SCHWANNSTR. 24, RUF 13017

KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG
RINGBÜCHER · BUCHEINBÄNDE
MAPPEN · SICHTHÜLLEN · PRÄGUNG
SIEBDRUCK · SONDERANFERTIGUNGEN
VAKUUM-VERFORMUNG
EIGENER WERKZEUGBAU

mals, als Studierende der Kunstakademie, Maler und Bildhauer vom nahen „Hungerturm“, Schriftsteller und sonstige Kunstbegeisterte dort verkehrten. Da herrschte dort ein lustiger Ton, und damit die Korona etwas bunter wurde, gesellten sich weibliche Modelle, vom Stadttheater, Choristinnen und niedliche „Ballettratten“ hinzu, was die Fidelitas außerordentlich erhöhte. Es erschienen aber auch würdige Männer, in der Altstadt bekannte Geschäftsleute, um sich den Betrieb anzusehen. Sie bezahlten kein Eintrittsgeld, sondern spendeten ein Fäßchen „Obergärgig“ oder einen Korb Wein. Das war so Brauch im Bums Keller.

Der Ruf des Lokals lockte auch Fremde zur Besichtigung. Da drohte plötzlich eine ungeahnte Störung. Die Stadtverwaltung behauptete, die Konzession des Betriebes beziehe sich

nur auf die vorderen Räume, hingegen nicht auf den an der Ritterstraße gelegenen Bums Keller. Der Wirt und Inhaber führte Gegen gründe an und ließ keinen Einwurf der Behörde gelten. Er verzapfte „Obergärgig“ an die Bums Kellergemeinde ungeachtet aller Verbote weiter. Da ward der damalige Erste Beigeordnete zornig und „griff durch“. Er ließ durch die Feuerwehr das Dach des Bums Kellers radikal abdecken, so daß nur noch die vier Wände übrigblieben. Damit mußte ja der Fall erledigt sein. Mitnichten! Am Abend ward von einer Seite zur anderen in dem dachlosen Raum ein Draht gespannt, an dem eine Petroleumslampe hing. In deren magischer Beleuchtung ging der alte Betrieb weiter. Und er wurde noch viel fidel als sonst! Wenn das die Ritterstraße erzählt, dann lacht sie noch heute!

sanitätshäuser
drescher
düsseldorf

klosterstrasse 20
an der Berliner Allee
graf-adolf-str. 102
in der Nähe des Hauptbahnhofs

alles
für die häusliche Gesundheits-
und Krankenpflege